

2013–  
2017



06

Industrie und  
Dienstleistungen

Neuchâtel 2019

# Unternehmensdemografie

Analysen der Daten von 2013 bis 2017



# Unternehmensdemografie

Analysen der Daten von 2013 bis 2017

**Redaktion** Andrea Grossi, BFS  
**Herausgeber** Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2019

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** [udemo@bfs.admin.ch](mailto:udemo@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 62 66  
**Redaktion:** Andrea Grossi, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 06 Industrie und Dienstleistungen  
**Originaltext:** Französisch  
**Übersetzung:** Sprachdienste BFS  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 60 60  
Druck in der Schweiz  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2019  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet  
**BFS-Nummer:** 1783-1700  
**ISBN:** 978-3-303-06334-7

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>Vergleich der Unternehmens- neugründungen und -schliessungen</b>	<b>19</b>
<b>2</b>	<b>Übersicht über die verfügbaren Informationen</b>	<b>6</b>	<b>6.1</b>	<b>Die Wirtschaftszweige mit einer hohen Neugründungsrate haben meist auch eine hohe Schliessungsrate</b>	<b>19</b>
<b>2.1</b>	<b>Methodische Aspekte der bestehenden Indikatoren zur Unternehmensdemografie (UDEMOMO)</b>	<b>6</b>	<b>6.2</b>	<b>Kleinere Unternehmen sind dynamischer</b>	<b>20</b>
<b>2.2</b>	<b>Verfügbare Informationen und künftige Entwicklungen</b>	<b>7</b>	<b>6.3</b>	<b>Zug hat sowohl die höchste Neugründungs- als auch die höchste Schliessungsrate aller Kantone</b>	<b>21</b>
<b>3</b>	<b>Bestand aktiver Unternehmen</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>Überlebensrate neuer Unternehmen</b>	<b>23</b>
<b>3.1</b>	<b>Drei Viertel der Beschäftigten sind im Tertiärsektor tätig</b>	<b>9</b>	<b>7.1</b>	<b>Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» mit den höchsten Überlebensraten</b>	<b>23</b>
<b>3.2</b>	<b>Die Schweizer Wirtschaft besteht mehrheitlich aus Mikrounternehmen, die meisten Stellen sind aber in grösseren Unternehmen zu finden</b>	<b>10</b>	<b>7.2</b>	<b>Die Unternehmensgrösse beeinflusst die Überlebenschancen</b>	<b>26</b>
<b>3.3</b>	<b>Unternehmen und Beschäftigung sind regional ungleichmässig verteilt</b>	<b>10</b>	<b>7.3</b>	<b>In Genf und Zug werden die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen von der Dynamik der überlebenden Unternehmen wettgemacht</b>	<b>27</b>
<b>4</b>	<b>Unternehmensneugründungen</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>Wachstumsstarke Unternehmen</b>	<b>30</b>
<b>4.1</b>	<b>Die Zahl der Neugründungen hat im Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» im Vergleich zum Vorjahr um nahezu 10% zugenommen</b>	<b>12</b>	<b>8.1</b>	<b>Der Wirtschaftszweig «Information und Kommunikation» hat den grössten Anteil an wachstumsstarken Unternehmen</b>	<b>30</b>
<b>4.2</b>	<b>Vier Fünftel der Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit nur einer Person auf</b>	<b>13</b>	<b>8.2</b>	<b>Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sind am dynamischsten</b>	<b>31</b>
<b>4.3</b>	<b>Neugründungen erfolgen vorwiegend in wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Regionen</b>	<b>13</b>	<b>8.3</b>	<b>Das Tessin, die Genferseeregion und Zürich haben einen hohen Anteil an wachstumsstarken Unternehmen</b>	<b>31</b>
<b>5</b>	<b>Unternehmensschliessungen</b>	<b>15</b>			
<b>5.1</b>	<b>Im sekundären Sektor wurden weniger Unternehmen geschlossen als im tertiären Sektor</b>	<b>15</b>			
<b>5.2</b>	<b>Sehr kleine Unternehmen sind anfälliger</b>	<b>16</b>			
<b>5.3</b>	<b>In der Genferseeregion wurden gegenüber dem Vorjahr weniger Unternehmen geschlossen</b>	<b>16</b>			

<b>9</b>	<b>Vergleichende Analyse der UDEMO-Indikatoren</b>	32
9.1	Der Wirtschaftszweig «Immobilien, wirtschaftliche Dienstleistungen» war im Zeitraum 2014–2017 besonders dynamisch	32
9.2	Im Tessin und in Zürich sind die Unternehmen besonders robust	33
9.3	Acht Kantone schneiden weniger gut ab	34
<b>10</b>	<b>Schlussfolgerung</b>	35
	<b>Anhänge</b>	37

# 1 Einleitung

In einem von Globalisierung und starkem Marktwettbewerb geprägten Umfeld besteht grosses Interesse an Statistiken, mit denen die Struktur und Entwicklung des Produktionsapparats einer Wirtschaft gemessen werden können. Besondere Beachtung finden dabei die im Lebenszyklus eines Unternehmens auftretenden Ereignisse wie Neugründungen, Wiedereröffnungen, Übernahmen, Fusionen, Schliessungen, Verlegungen oder Auslagerungen. Solche Daten sind heute sowohl politisch als auch wirtschaftlich sehr gefragt, denn sie bilden die Dynamik der Unternehmen und der Volkswirtschaft ab. Um diesem Informationsbedarf zu entsprechen, lancierte das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) gegen Ende der 1990er-Jahre das Projekt «Unternehmensdemografie» mit dem Ziel, Informationen von hoher Qualität zur Verfügung zu stellen, die auf einer gemeinsamen Methodik basieren und dadurch international vergleichbar sind. Die Schweiz hat diese Arbeiten von Beginn an mitverfolgt und sich daran beteiligt. Die Einführung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) im Jahr 2013 mit 2011 als erstes Referenzjahr sorgte im Bereich der Unternehmensdemografie (UDEM) für neuen Schwung und eröffnete neue Perspektiven für Analysen der Schweizer Wirtschaft.

Vor diesem Hintergrund entwickelte das Bundesamt für Statistik (BFS) laufend neue Indikatoren zur Unternehmensdemografie, die in den letzten Jahren schrittweise veröffentlicht wurden. Diese dritte Publikation zum Thema deckt alle bisher produzierten Statistiken ab. Zusätzlich wird sie mit einer langfristig ausgelegten Trendanalyse ergänzt. Wie im letzten Jahr werden alle Ergebnisse nach Wirtschaftszweig, Grössenklasse, Grossregion und Kanton aufgeschlüsselt. Dabei liegt der Fokus auf den gemäss europäischen Standards harmonisierten Daten der jüngsten Erhebung zum Bestand aktiver Unternehmen (2017), den Neugründungen (2017), den endgültig geschlossenen Unternehmen (2015), den Überlebensraten (2017), den zwischen 2013 und 2016 gegründeten Unternehmen sowie den zwischen 2014 und 2017 stark gewachsenen Unternehmen.

Nach einem Überblick über die verfügbaren Daten (Kapitel 2) konzentriert sich die Analyse zunächst auf den Bestand aktiver Unternehmen (Kapitel 3). In den darauffolgenden Kapiteln (4 und 5) werden zwei demografische Ereignisse beleuchtet, die grossen Einfluss auf die Entwicklung des Unternehmensbestands haben: die «ex nihilo»-Neugründungen und die effektiven (bzw. endgültigen) Schliessungen von Unternehmen. Anschliessend werden die Neugründungsraten und die damit verbundene Beschäftigung mit den Schliessungsraten in Bezug gesetzt (Kapitel 6). Kapitel 7 befasst sich mit den Überlebensraten neuer Unternehmen, Kapitel 8 mit wachstumsstarken Unternehmen. In Kapitel 9 wird anhand kohärenter Entwicklungstrends von drei demografischen Indikatoren die Dynamik in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Regionen in einer Gesamtsicht beleuchtet. Abgeschlossen wird die Publikation mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse (Kapitel 10). Um den Text lesbarer und verständlicher zu machen, werden die Ergebnisse meist auch in Form von Grafiken dargestellt. Die detaillierten Zahlen zu den verschiedenen Aspekten sind im Anhang zu finden.

## 2 Übersicht über die verfügbaren Informationen

### 2.1 Methodische Aspekte der bestehenden Indikatoren zur Unternehmensdemografie (UDEMO)

Die Daten zur Unternehmensdemografie stammen seit dem Referenzjahr 2013 aus der neuen Grundgesamtheit der STATENT<sup>1</sup>. Grundlage sämtlicher UDEMO-Statistiken bildet der **Bestand aktiver Unternehmen**. Er umfasst alle Einheiten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Jahr aktiv waren.

Den zweiten Teil der UDEMO bildet die Statistik der **Neugründungen**. Sie erfasst nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also «ex nihilo» entstanden sind. Eine Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden somit nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen Einheiten, die ihre Aktivität nach mehr als zwei Jahren wieder aufgenommen haben («ruhende» Unternehmen). Die Statistik der Neugründungen gibt es seit Anfang der 2000er-Jahre, sie wurde aber vollständig revidiert und ab dem Referenzjahr 2013 an die neue Grundgesamtheit der STATENT angepasst<sup>2</sup>. Die Umstellung auf die STATENT führte zu einer deutlich grösseren Grundgesamtheit der Neugründungen und zu einem Bruch in der Zeitreihe. Die alten und die neuen Daten sind somit nicht miteinander vergleichbar.<sup>3</sup>

Der dritte in dieser Publikation analysierte Teil der UDEMO ist die Statistik der **Unternehmensschliessungen**. Eine Schliessung liegt vor, wenn eine Kombination von Produktionsfaktoren aufgelöst wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Unternehmen, die ihre Tätigkeit infolge Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen bestehender Unternehmen eingestellt haben, werden somit nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen ruhende Einheiten, die ihre Tätigkeit innerhalb von zwei Jahren nicht wieder aufnehmen. Dieses Zwei-Jahres-Kriterium impliziert, dass die definitiven Daten zu den Schliessungen für ein bestimmtes Referenzjahr im Vergleich zu den anderen UDEMO-Daten nur verzögert verfügbar sind. Aufgrund dieser Zwei-Jahres-Regel für Reaktivierungen muss

#### Unterschiede zwischen dem Bestand aktiver Unternehmen und der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

Beide Statistiken erfassen die in der Schweiz tätigen Einheiten. Der Bestand aktiver Unternehmen in der UDEMO und derjenige in der klassischen Strukturstatistik (STATENT) weichen jedoch voneinander ab. Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe:

(a) Der Bestand aktiver Unternehmen umfasst die Einheiten, die während eines ganzen Jahrs oder eines Teils davon aktiv waren, während die STATENT lediglich die im Monat Dezember aktiven Unternehmen erhebt. Dieser unterschiedliche Zeithorizont wirkt sich auf die Berechnung der Beschäftigung aus. Die STATENT betrachtet die Beschäftigung im Monat Dezember, während die UDEMO-Statistiken die durchschnittliche Beschäftigung in der gesamten Aktivitätsperiode berücksichtigen.

(b) Die STATENT deckt einen grösseren wirtschaftlichen Bereich ab als die UDEMO. Die UDEMO umfasst ausschliesslich Einheiten des privaten oder öffentlichen Sektors, die eine marktwirtschaftliche Tätigkeit im sekundären oder tertiären Sektor ausüben (unter Ausschluss der Holdinggesellschaften). Einheiten des primären Sektors, öffentliche Verwaltungen sowie Private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE) werden nicht berücksichtigt. In der STATENT sind diese Einheiten hingegen enthalten.

Die Schweiz wendet bei der Erstellung der unternehmensdemografischen Statistiken die gleichen Kriterien an wie die anderen europäischen Länder. Die Ergebnisse der UDEMO sind somit vollständig mit jenen der wichtigsten Wirtschaftspartner vergleichbar.

<sup>1</sup> für weitere Informationen zur Grundgesamtheit der STATENT siehe: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industrie-dienstleistungen/erhebungen/statent.html>

<sup>2</sup> Da die STATENT-Daten erstmals für das Referenzjahr 2011 produziert wurden, musste das Referenzjahr 2013 abgewartet werden, um bei den Daten zu den Neugründungen dem Zwei-Jahres-Kriterium Rechnung zu tragen.

<sup>3</sup> für weitere Informationen siehe: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industrie-dienstleistungen/erhebungen/udemo.html>

sichergestellt werden, dass sich ein Unternehmen, das seine Tätigkeit im Jahr  $t$  eingestellt hat, sich im Jahr  $t+1$  und/oder im Jahr  $t+2$  nicht wieder im Bestand aktiver Unternehmen befindet. Erst nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren kann das ruhende Unternehmen als endgültig geschlossenes Unternehmen in die Statistik einbezogen werden.

Als vierte Statistik werden in der UDEMO die **wachstumsstarken Unternehmen** erfasst. Darunter versteht man Einheiten, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums mindestens zehn Beschäftigte aufweisen und über drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von mehr als 10% erreichen. Ist das Beschäftigungswachstum auf Fusionen oder Übernahmen zurückzuführen, wird das entsprechende Unternehmen nur dann zu den wachstumsstarken Unternehmen gezählt, wenn sein Beschäftigungswachstum nach Abzug der aus Fusionen und Übernahmen entstandenen Stellen über dieser 10%-Schwelle liegt.

Letzter UDEMO-Indikator sind die im vergangenen Jahr erstmals veröffentlichten **Überlebensraten der neuen Unternehmen**. Sie geben den Anteil der «ex nihilo» gegründeten Unternehmen an, die ein bis fünf Jahre nach ihrer Gründung noch aktiv sind. Die Neugründungen eines Referenzjahres  $t$  bilden eine Kohorte, die in den Jahren  $t+1$  bis  $t+5$  beobachtet wird. Als überlebend gelten in dieser Kohorte diejenigen Unternehmen, die im Bestand der aktiven Unternehmen der Folgejahre enthalten sind. Einen Sonderfall bilden Unternehmen, die infolge einer Schliessung nicht mehr im Unternehmensbestand erscheinen, deren Tätigkeit aber von einer neuen, speziell dafür geschaffenen Einheit übernommen wurde. In diesem Fall wird von Überleben durch Übernahme gesprochen und die neue Einheit wird weiter beobachtet. Verschwindet ein Unternehmen aufgrund einer Fusion oder einer Übernahme durch ein bereits bestehendes Unternehmen, wird es nicht zu den überlebenden Unternehmen gezählt. Einheiten, die nicht mehr aktiv sind, werden aus der Kohorte ausgeschlossen und können anschliessend nicht mehr aufgenommen werden. Zur Ermittlung der Überlebensrate werden in dieser Publikation somit nur Einheiten berücksichtigt, die im Beobachtungszeitraum ohne Unterbruch tätig waren.

## 2.2 Verfügbare Informationen und künftige Entwicklungen

Die Tabellen 1a und 1b präsentieren alle derzeit verfügbaren Ergebnisse:

- Bestand aktiver Unternehmen (Zeitraum 2013–2017)
- Unternehmensneugründungen (Zeitraum 2013–2017)
- Unternehmensschliessungen (aufgrund des Zwei-Jahres-Kriteriums für Reaktivierungen nur für die Jahre 2013 bis 2015)
- wachstumsstarke Unternehmen (Zeitraum 2014–2017)
- Überlebensraten der neuen Unternehmen (Überleben in den Jahren 2014, 2015, 2016 und 2017 für Neugründungen ab 2013)

Alle diese Statistiken werden in den folgenden Kapiteln im Detail beleuchtet. Der Schwerpunkt der präsentierten Ergebnisse liegt auf den Daten des Referenzjahrs 2017. Eine Ausnahme bilden die Daten zu den Schliessungen, die sich auf 2015 beziehen. 2017 kann die Überlebensrate der neu gegründeten Unternehmen für vier Kohorten (2013, 2014, 2015, 2016; Überleben nach vier, drei, zwei bzw. einem Jahr) berechnet werden.

Damit die Neugründungs- und die Schliessungsraten miteinander verglichen werden können, beziehen sich Daten zu den Neugründungen und zum Bestand aktiver Unternehmen in Kapitel 6 auf 2015, da die Schliessungsraten aus konzeptuellen Gründen nur für das Referenzjahr 2015 berechnet werden können.

### Statistiken der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen

T 1a

	Unternehmen					Beschäftigte				
	2013	2014	2015	2016	2017	2013	2014	2015	2016	2017
Bestand aktiver Unternehmen	523 520	540 196	545 363	550 585	555 626	4 216 504	4 266 156	4 299 920	4 324 297	4 368 206
Unternehmensneugründungen	37 317	42 478	39 526	39 125	39 303	51 317	56 996	54 623	53 031	53 480
Unternehmensschliessungen	32 044	34 052	35 484	n.v.	n.v.	45 495	46 214	48 720	n.v.	n.v.
Wachstumsstarke Unternehmen	n.v.	4 503	4 284	4 157	4 186	n.v.	221 761	201 230	224 229	226 143

n.v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

Die UDEMO befindet sich noch mitten in der Entwicklung und das BFS arbeitet laufend daran, das Spektrum der Indikatoren in diesem Bereich zu erweitern und deren Produktion zu koordinieren. Die laufenden Arbeiten betreffen insbesondere die Gazellen<sup>4</sup> und eine provisorische Fassung der Unternehmensschliessungen. Wie Tabelle T1a zeigt, werden die definitiven Ergebnisse für die Schliessungen zwei Jahre nach den anderen Statistiken produziert, damit die von den internationalen Handbüchern vorgeschriebene zweijährige Frist eingehalten wird. Ziel wäre es, diese Daten bereits im Jahr  $t-1$  (vorläufige Daten) zur Verfügung zu stellen und unter Berücksichtigung allfälliger Reaktivierungen nachträglich zu korrigieren.<sup>5</sup>

### Statistiken der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen T1b

	Kohorte neuer Unternehmen			
	2013	2014	2015	2016
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 1 Jahr (in %)	83,9	82,1	83,0	83,6
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 2 Jahren (in %)	70,9	68,7	70,8	n.v.
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 3 Jahren (in %)	61,7	59,3	n.v.	n.v.
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 4 Jahren (in %)	54,6	n.v.	n.v.	n.v.

n.v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

<sup>4</sup> Bei den Gazellen handelt es sich um eine Untergruppe der wachstumsstarken Unternehmen. Als Gazellen werden sämtliche wachstumsstarken Unternehmen bezeichnet, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden.

<sup>5</sup> Anhand der verfügbaren Daten zum Bestand aktiver Unternehmen in einem Jahr  $t$  können die definitiven Zahlen zu den Schliessungen im Jahr  $t-2$  produziert werden. Ziel wäre, für das Jahr  $t-1$  provisorische Ergebnisse herauszugeben, in denen die Reaktivierungen nach nur einem anstatt den für die definitiven Zahlen erforderlichen zwei Jahren berücksichtigt werden. Anschliessend würden diese provisorischen Daten den allfälligen späteren Reaktivierungen angepasst.

## 3 Bestand aktiver Unternehmen

### 3.1 Drei Viertel der Beschäftigten sind im Tertiärsektor tätig

2017 übten in der Schweiz 555 626 Unternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit aus. Die Schweizer Wirtschaft ist stark vom Dienstleistungssektor geprägt: Mit 83,2% ist die grosse Mehrheit der aktiven Unternehmen im Tertiärsektor tätig. Die meisten Unternehmen werden in den Wirtschaftszweigen «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (18,0% aller Unternehmen), «Handel und Reparaturen» (14,0%) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (12,2%) gezählt. Diese Anteile sind über die Zeit hinweg stabil geblieben.

Was die Beschäftigung betrifft, stellen die Unternehmen in der Schweiz rund 4,4 Millionen Arbeitsplätze. Auch auf dieser Ebene dominiert der Tertiärsektor, wenn auch mit 74,8% etwas weniger deutlich. Die meisten Beschäftigten weist jedoch ein Wirtschaftszweig auf, der nicht zum Dienstleistungssektor gehört. Es handelt sich um die Branche «Industrie und Energie» mit 17,0% aller Beschäftigten. Dahinter folgen «Handel und Reparaturen» (15,4%) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (13,6%).

Unternehmen des Sekundärsektors sind durchschnittlich grösser als jene des Tertiärsektors (11,8 gegenüber 7,1 Beschäftigte). Auf Ebene der Wirtschaftszweige weisen allerdings auch einige Tätigkeiten des tertiären Sektors eine bedeutende Durchschnittsgrösse auf. Die höchste durchschnittliche Beschäftigtenzahl hat der Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» mit 17,1 Beschäftigten, gefolgt von «Verkehr und Lagerei» (16,7) sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (16,5).

Gegenüber 2016 ist die Zahl der Unternehmen und der Arbeitsplätze in der Schweiz mit +0,9% bzw. +1,0% relativ stabil geblieben. Im sekundären Sektor ist die Entwicklung leicht rückläufig (Unternehmen: -0,1%; Beschäftigung: -0,2%), während im tertiären Sektor sowohl der Unternehmensbestand (+1,1%) als auch die Beschäftigung (+1,4%) zugenommen haben.

#### Bestand aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2017

T2

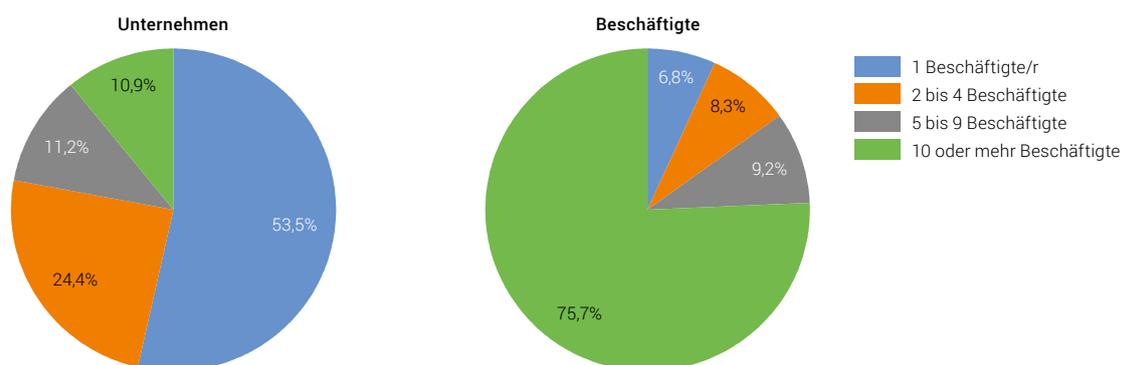
Wirtschaftszweige	Unternehmen	Veränderung 16-17 Unternehmen (in %)	Beschäftigte	Veränderung 16-17 Beschäftigte (in %)	Durchschnittliche Grösse
<b>Total</b>	<b>555 626</b>	<b>0,9</b>	<b>4 368 206</b>	<b>1,0</b>	<b>7,9</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>93 566</b>	<b>-0,1</b>	<b>1 101 139</b>	<b>-0,2</b>	<b>11,8</b>
Industrie und Energie	43 519	-0,9	742 593	-0,7	17,1
Baugewerbe	50 047	0,5	358 546	0,7	7,2
<b>Tertiärsektor</b>	<b>462 060</b>	<b>1,1</b>	<b>3 267 067</b>	<b>1,4</b>	<b>7,1</b>
Handel und Reparaturen	77 687	-1,0	671 143	-0,5	8,6
Verkehr und Lagerei	14 185	0,2	236 873	0,4	16,7
Gastgewerbe, Beherbergung	31 098	-1,6	253 968	0,1	8,2
Information und Kommunikation	23 676	2,0	172 000	2,0	7,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15 459	-1,1	255 270	1,1	16,5
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	42 746	2,2	391 591	3,7	9,2
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	100 139	2,0	394 953	1,9	3,9
Unterrichtswesen	20 994	3,5	110 981	1,1	5,3
Gesundheits- und Sozialwesen	67 875	2,6	595 222	2,8	8,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	24 432	1,8	85 394	3,1	3,5
sonstige Dienstleistungen	43 769	0,9	99 672	1,1	2,3

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

## Verteilung des Bestandes aktiver Unternehmen und der Beschäftigten nach Grössenklasse, 2017

G1



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

### 3.2 Die Schweizer Wirtschaft besteht mehrheitlich aus Mikrounternehmen, die meisten Stellen sind aber in grösseren Unternehmen zu finden

Ein traditionelles Merkmal der Schweizer Wirtschaft ist die starke Präsenz von sehr kleinen Unternehmen. 2017 beschäftigten 99,7% aller aktiven Unternehmen weniger als 250 Personen. Die Gruppe der Mikrounternehmen, d.h. der Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten, machen 89,1% aller aktiven Einheiten in der Schweiz aus.

Ein gegensätzliches Bild zeigt sich bei Betrachtung der Anzahl Stellen, die sich eher auf grössere Einheiten konzentrieren. 75,7% aller Arbeitsplätze in der Schweiz. Interessanterweise haben sich diese beiden Regionen zwischen 2016 und 2017 aber sehr unterschiedlich entwickelt.

Zwischen 2016 und 2017 veränderte sich die Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten in den einzelnen Grössenklassen nur wenig. Alle Klassen verzeichneten eine leichte Zunahme, mit Ausnahme der Unternehmen mit fünf bis neun Beschäftigten, deren Unternehmens- und Beschäftigtenzahl wie schon im letzten Jahr um 0,2% zurückging.

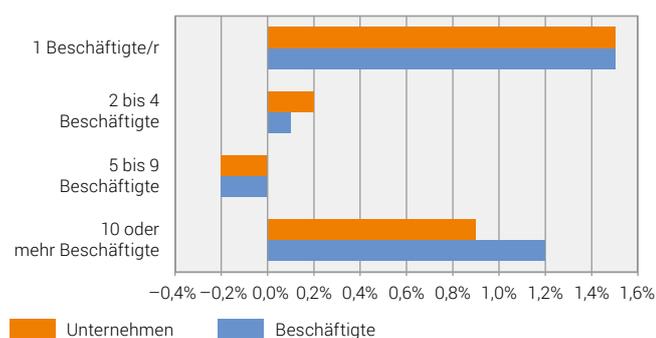
### 3.3 Unternehmen und Beschäftigung sind regional ungleichmässig verteilt

Nach Grossregion betrachtet wies die Genferseeregion 2017 die grösste Anzahl Unternehmen auf (19,6% aller Unternehmen), gefolgt vom Espace Mittelland (19,0%) und Zürich (18,4%). Der hohe Anteil der Genferseeregion ist zum zweiten Jahr in Folge auf einen im Verhältnis zum Schweizer Wert deutlich überdurchschnittlichen Anstieg der Anzahl Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen (+2,9%). Die Rangliste der Grossregionen mit den grössten Beschäftigtenzahlen führen hingegen Zürich und der Espace Mittelland an. Auf sie entfallen 21,5% bzw. 20,5% aller Arbeitsplätze in der Schweiz. Interessanterweise haben sich diese beiden Regionen zwischen 2016 und 2017 aber sehr unterschiedlich entwickelt. Während Zürich mit einem Plus von 1,5% zusammen mit der Zentralschweiz das grösste Beschäftigungswachstum verbuchte, gehört der Espace Mittelland neben der Nordwestschweiz zu den Grossregionen mit der geringsten Zunahme (+0,5%).

Der wichtigste Wirtschaftsstandort der Schweiz auf kantonalen Ebene ist wie zu erwarten Zürich (102 486 Unternehmen; 941 452 Beschäftigte), gefolgt von Bern (59 287; 562 254) und Waadt (49 587; 341 680). Wie schon 2016 sind die Kantone mit den wenigsten Unternehmen und Beschäftigten Appenzell Innerrhoden (1232; 6966), Uri (1825; 13 057) und Glarus (2525; 17 567). Strukturell zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr kaum Unterschiede.

### Veränderung 2016–2017 des Bestandes aktiver Unternehmen und der Beschäftigten nach Grössenklasse

G2



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

## Bestand aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Grossregion und nach Kanton, 2017

T3

Grossregionen und Kantone	Unternehmen	Veränderung 16–17 Unternehmen (in %)	Beschäftigte	Veränderung 16–17 Beschäftigte (in %)
<b>Total</b>	<b>555 626</b>	<b>0,9</b>	<b>4 368 206</b>	<b>1,0</b>
<b>Genferseeregion</b>	<b>108 968</b>	<b>2,9</b>	<b>759 652</b>	<b>1,3</b>
VD	49 587	3,4	341 680	1,3
VS	23 178	2,5	127 741	1,9
GE	36 203	2,5	290 231	1,0
<b>Espace Mittelland</b>	<b>105 720</b>	<b>0,5</b>	<b>896 432</b>	<b>0,5</b>
BE	59 287	0,5	562 254	0,4
FR	16 264	0,6	110 110	0,5
SO	14 564	−0,2	111 996	0,6
NE	11 054	1,1	82 348	0,8
JU	4 551	1,8	29 724	1,9
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>68 349</b>	<b>0,5</b>	<b>614 683</b>	<b>0,5</b>
BS	14 832	−0,4	217 997	0,0
BL	16 523	1,0	122 052	1,4
AG	36 994	0,6	274 634	0,6
<b>Zürich</b>	<b>102 486</b>	<b>0,5</b>	<b>941 452</b>	<b>1,5</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>74 194</b>	<b>0,1</b>	<b>538 157</b>	<b>0,9</b>
GL	2 525	−0,8	17 567	1,7
SH	5 163	0,1	34 955	0,5
AR	3 983	−1,2	19 930	−1,6
AI	1 232	0,1	6 966	0,5
SG	30 145	0,3	254 947	0,9
GR	15 263	−0,2	94 442	0,8
TG	15 883	0,7	109 350	1,5
<b>Zentralschweiz</b>	<b>60 978</b>	<b>0,7</b>	<b>431 713</b>	<b>1,5</b>
LU	24 175	0,8	206 644	1,2
UR	1 825	1,2	13 057	0,4
SZ	12 717	0,5	71 932	2,9
OW	2 689	−0,9	17 637	−0,8
NW	3 251	0,2	19 644	−0,7
ZG	16 321	1,1	102 799	2,1
<b>Tessin</b>	<b>34 931</b>	<b>0,1</b>	<b>186 117</b>	<b>0,8</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019

# 4 Unternehmensneugründungen

## 4.1 Die Zahl der Neugründungen hat im Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» im Vergleich zum Vorjahr um nahezu 10% zugenommen

2017 wurden in der Schweiz 39 303 Unternehmen und somit fast gleich viele wie 2016 (+0,5%) «ex nihilo» gegründet. Die neu gegründeten Unternehmen sind mehrheitlich (87,2%) im Tertiärsektor angesiedelt. Dies erklärt sich unter anderem damit, dass dort der Bedarf an Investitionen in Infrastruktur und Personal geringer ist als bei industriellen Tätigkeiten. Die Neugründungen konzentrieren sich traditionellerweise auf die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (21,2% aller Neugründungen von 2017), «Gesundheits- und Sozialwesen» (11,5%) sowie «Handel und Reparaturen» (11,2%). 2017 entstanden durch Neugründungen 53 480 Stellen (+0,8% gegenüber dem Vorjahr). Diese Wirtschaftszweige sind auch bei der Schaffung von Stellen führend, allerdings in einer leicht abgeänderten Reihenfolge. An erster Stelle stehen «Freiberufliche,

wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (19,8% aller neu geschaffenen Stellen), gefolgt von «Handel und Reparaturen» (11,4%) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (10,3%). Weitere 10,3% der neu geschaffenen Stellen entfallen auf das «Baugewerbe».

Verglichen mit 2016 wurden im sekundären Sektor etwas mehr Unternehmen gegründet (+2,5%), im tertiären Sektor war die Situation ziemlich stabil (+0,2%). In beiden Sektoren sind durch diese leichte Zunahme etwas mehr neue Arbeitsplätze entstanden als 2016 (sekundärer Sektor: +1,6%; tertiärer Sektor: +0,7%). Auf Ebene der Branchen sind die Entwicklungen heterogener. Am grössten sind die positiven Veränderungen in den Wirtschaftszweigen «Industrie und Energie» (Neugründungen: +9,7%; neue Stellen: +10,8%) sowie «Verkehr und Lagerei» (+7,7%; +8,6%). In sechs Wirtschaftszweigen waren die Neugründungen und die neu geschaffenen Stellen gegenüber 2016 hingegen rückläufig. Erhebliche Abnahmen wurden unter anderem in den Zweigen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (-5,8%; -7,8%) sowie «Gastgewerbe, Beherbergung» (-7,5%; -17,9%) registriert.

### Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Wirtschaftszweig, 2017

T4

Wirtschaftszweige	Neue Unternehmen	Veränderung 16–17 neue Unternehmen (in %)	Durch neue Unternehmen geschaffene Stellen	Veränderung 16–17 durch neue Unternehmen geschaffene Stellen (in %)	Durchschnittliche Grösse neuer Unternehmen
<b>Total</b>	<b>39 303</b>	<b>0,5</b>	<b>53 480</b>	<b>0,8</b>	<b>1,4</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>5 035</b>	<b>2,5</b>	<b>8 176</b>	<b>1,6</b>	<b>1,6</b>
Industrie und Energie	1 879	9,7	2 683	10,8	1,4
Baugewerbe	3 156	-1,3	5 493	-2,4	1,7
<b>Tertiärsektor</b>	<b>34 268</b>	<b>0,2</b>	<b>45 304</b>	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>
Handel und Reparaturen	4 403	-2,4	6 081	-3,2	1,4
Verkehr und Lagerei	953	7,7	1 334	8,6	1,4
Gastgewerbe, Beherbergung	1 136	-7,5	2 006	-17,9	1,8
Information und Kommunikation	2 292	4,6	3 105	4,7	1,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 349	-5,8	1 955	-7,8	1,4
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 605	1,6	5 474	3,7	1,5
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8 315	1,9	10 610	5,6	1,3
Unterrichtswesen	2 042	4,8	2 382	6,4	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	4 526	1,2	5 535	2,8	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 164	-2,3	2 943	-0,2	1,4
sonstige Dienstleistungen	3 483	-3,9	3 879	-4,1	1,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019

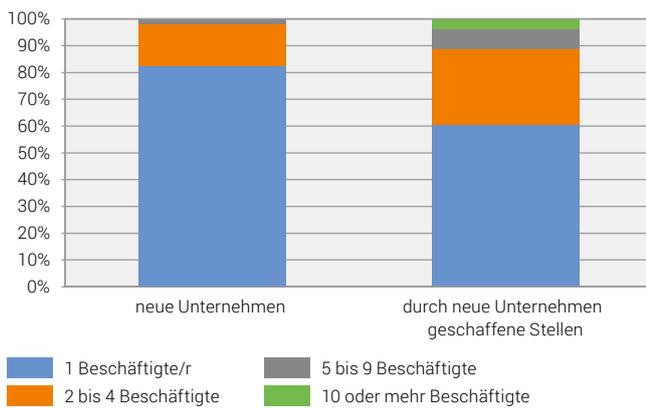
## 4.2 Vier Fünftel der Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit nur einer Person auf

Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit einer geringen Beschäftigtenzahl auf. 2017 war in 82,5% der neu gegründeten Einheiten nur eine einzige Person beschäftigt, während jene mit mindestens fünf Stellen lediglich 1,9% der Neugründungen ausmachten. Durchschnittlich beschäftigt ein Unternehmen bei seiner Gründung 1,4 Personen (vgl. T4).

Auf Ebene der Wirtschaftszweige sind die unter «Sonstige Dienstleistungen» zugeordneten Unternehmen am kleinsten. Sie beschäftigen im Durchschnitt 1,1 Personen. Dies liegt daran, dass viele Tätigkeiten in diesem Wirtschaftszweig wie zum Beispiel die Reparatur von Computern oder Leistungen von Coiffeur- und Kosmetiksalons problemlos von einer einzigen Person ausgeführt werden können. Am grössten ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl (1,8) im Wirtschaftszweig «Gastgewerbe, Beherbergung». Diese Unternehmen haben bereits bei der Gründung einen erhöhten Personalbedarf, der sich mit der Art der auszuführenden Aufgaben erklären lässt.

### Verteilung der Unternehmensneugründungen und der neu geschaffenen Stellen nach Grösseklasse, 2017

G3

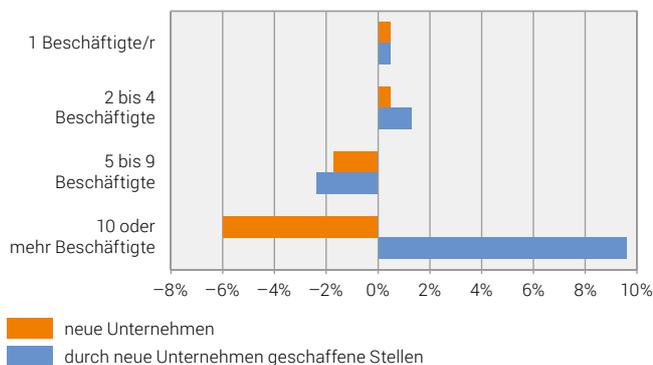


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

### Abweichung zwischen Unternehmensneugründungen und neu geschaffenen Stellen 2016 und 2017 nach Grösseklasse

G4



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

Was die Beschäftigung anbelangt, sind die grösseren Unternehmen logischerweise stärker vertreten. 11,3% der neuen Stellen wurden in Unternehmen geschaffen, die ihre Tätigkeit mit mindestens fünf Beschäftigten aufnehmen. Die Mehrheit der neu geschaffenen Stellen wird aber dennoch von kleineren Einheiten generiert, insbesondere in jenen mit lediglich einer beschäftigten Person (60,6%).

In den Grösseklassen mit bis zu vier Beschäftigten wurden etwas mehr neue Unternehmen gegründet und mehr neue Stellen geschaffen als 2016. Die Unterschiede betragen zwischen 0,5% und 1,3%. In der Grösseklasse «5 bis 9 Beschäftigte» war die Entwicklung sowohl bei den Unternehmensgründungen (-1,7%) als auch bei den Stellen (-2,4%) rückläufig. Eine auffallende Entwicklung zeigt sich bei den Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten. Dort sind die Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen (-6,0%), dennoch wurden aber mehr neue Stellen geschaffen (+9,6%).

## 4.3 Neugründungen erfolgen vorwiegend in wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Regionen

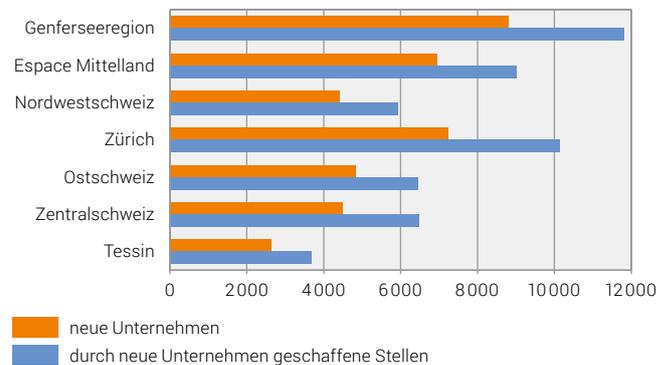
Die meisten Neugründungen verzeichneten 2017 die Genferseeregion (8807 neu gegründete Unternehmen; 11 811 neu geschaffene Stellen) und die Grossregion Zürich (7226; 10 141). Am Tabellenende steht das Tessin mit 2624 Neugründungen und 3677 neu geschaffenen Stellen.

Bei regionalen Vergleichen muss immer die Grösse der Region berücksichtigt werden. Setzt man die Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung) und die Zahl der Neugründungen ins Verhältnis, steht das Tessin mit einer Neugründung pro 135 Einwohnerinnen und Einwohner an erster Stelle. Zum Vergleich: In der ganzen Schweiz gibt es eine Neugründung pro 216 Einwohnerinnen und Einwohner (vgl. TA6).

In der Genferseeregion und in der Zentralschweiz wurden im Vergleich zum Vorjahr sowohl mehr neue Unternehmen gegründet als auch mehr neue Stellen geschaffen. Die Genferseeregion sticht durch besonders grosse Unterschiede hervor:

### Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Grossregion, 2017

G5



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

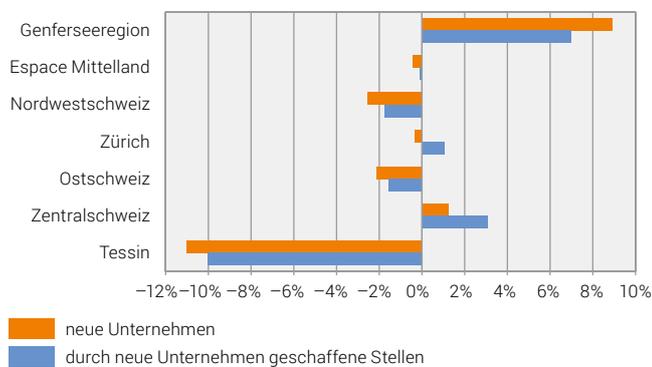
Sie verzeichnet 8,9% mehr Unternehmensneugründungen und 7,0% mehr neu geschaffene Stellen als 2016. Am stärksten zurückgegangen sind die Neugründungen und die dadurch neu geschaffenen Stellen im Tessin (-11,0%; -10,0%). In Zürich wurden 2017 weniger Unternehmen neu gegründet als im Vorjahr (-0,3%), wobei diese proportional mehr Stellen geschaffen haben als 2016.

In wirtschaftlich starken Kantonen werden in der Regel mehr Unternehmen gegründet und Arbeitsplätze geschaffen. Die 2017 diesbezüglich aktivsten Kantone waren Zürich (7226 Neugründungen; 10 141 neu geschaffene Stellen), Waadt (4343; 5589) und Bern (3621; 4807). Auch hier besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen der Zahl der Neugründungen und der ständigen Wohnbevölkerung. Die acht am dichtesten besiedelten Kantone der Schweiz belegen bei den Neugründungen die ersten acht Plätze. Betrachtet man die Einwohnerzahl pro Neugründung, ist Zug mit einem neuen Unternehmen pro 86 Einwohnerinnen und Einwohner der aktivste Kanton (vgl. TA6).

Wie Grafik G8 zeigt, variierte die Entwicklung in den Kantonen zwischen 2016 und 2017. In sieben Kantonen erhöhte sich sowohl die Zahl der Unternehmensneugründungen als auch die Beschäftigung. Bei den Neugründungen verbuchte Waadt (+13,3%) den

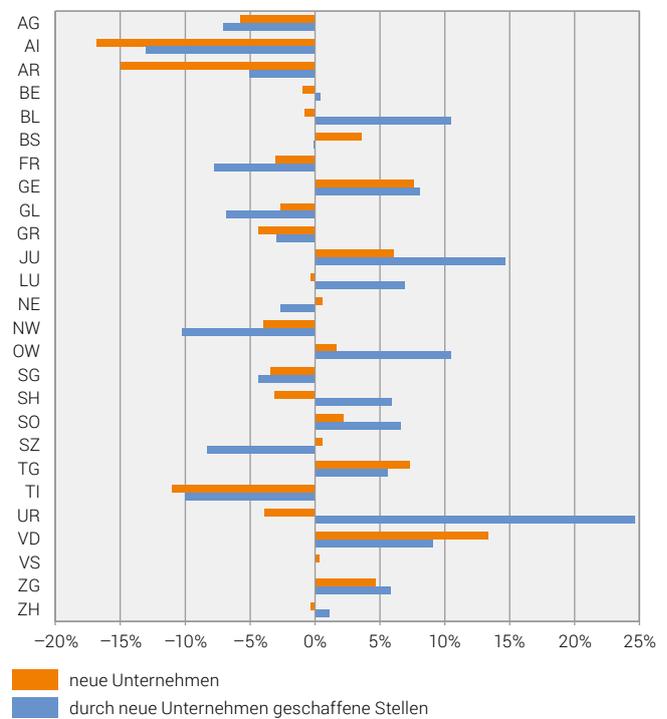
grössten Anstieg, bei der Beschäftigung Uri (+24,6%), obwohl dort weniger neue Unternehmen gegründet wurden als 2016. In neun Kantonen lagen beide Werte im Minus, wobei der Rückgang in Appenzell Innerrhoden am grössten war (Neugründungen: -16,9%; neu geschaffene Stellen: -13,0%). Im Wallis wurden 2017 exakt gleich viele neue Stellen geschaffen wie 2016. In allen anderen Kantonen entwickelten sich die beiden Indikatoren in entgegengesetzte Richtungen. Bei kantonalen Vergleichen kann es unter Umständen nützlich sein, das Gewicht der Kantone zu berücksichtigen, da Vergleiche zwischen relativ tiefen absoluten Werten zu grossen Unterschieden führen können.

**Abweichung zwischen Unternehmensneugründungen und neu geschaffenen Stellen 2016 und 2017 nach Grossregion** G6



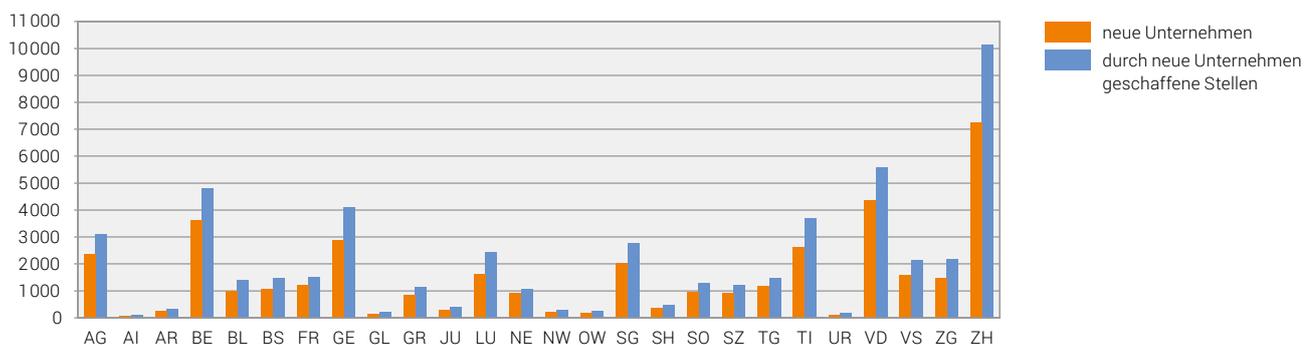
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

**Abweichung zwischen Unternehmensneugründungen und neu geschaffenen Stellen 2016 und 2017 nach Kanton** G8



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

**Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Kanton, 2017** G7



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

# 5 Unternehmensschliessungen

## 5.1 Im sekundären Sektor wurden weniger Unternehmen geschlossen als im tertiären Sektor

2015 stellten in der Schweiz 35 484 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein. Das sind 1432 Unternehmen mehr (+4,2%) als im Vorjahr. Durch diese Schliessungen gingen 48 720 Stellen verloren (+5,4%). Angesichts des grossen wirtschaftlichen Gewichts des Tertiärsektors erstaunt es nicht, dass 85,5% der Unternehmensschliessungen und 81,5% der verlorenen Stellen auf diesen Sektor entfallen. Wie schon 2014 waren die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (7006 Schliessungen; 8409 verlorene Stellen) sowie «Handel und Reparaturen» (5499; 7683) am stärksten betroffen. Die wenigsten Unternehmensschliessungen und Stellenverluste verzeichneten hingegen die Wirtschaftszweige «Verkehr und Lagerei» (1008; 1510), «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (1327; 1782) sowie «Unterrichtswesen» (1432; 1694).

Gemessen an 2014 stellten im tertiären Sektor mehr Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein als im sekundären Sektor (+4,6% gegenüber +2,2%). Durch die Schliessungen büssten zudem beide Sektoren eine grössere Anzahl Stellen ein als 2014 (sekundärer Sektor: +2,9%; tertiärer Sektor: +6,0%). In den meisten Wirtschaftszweigen wurden 2015 mehr Unternehmen endgültig geschlossen und es gingen mehr Stellen verloren als 2014. Besonders stark von den Unternehmensschliessungen betroffen waren die «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (+9,5%) sowie die «Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen» (+8,3%) Bezogen auf die Beschäftigung hingegen wiesen vor allem die Wirtschaftszweige «Gastgewerbe, Beherbergung» (+14,5%) sowie «Verkehr und Lagerei» (+10,1%) die ungünstigsten Resultate. Trotz der insgesamt steigenden Tendenz fielen die Unternehmensschliessungen und die Stellenverluste 2015 in zwei Wirtschaftszweigen weniger hoch aus als 2014. Es sind dies die «Sonstigen Dienstleistungen» (Schliessungen: -4,7%; verlorene Stellen: -3,5%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (-4,4%; -2,1%).

### Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2015

T5

Wirtschaftszweige	Geschlossene Unternehmen	Veränderung 14–15 geschlossene Unternehmen (in %)	Durch Unternehmensschliessungen verlorene Stellen	Veränderung 14–15 durch Unternehmensschliessungen verlorene Stellen (in %)	Durchschnittliche Grösse geschlossener Unternehmen
<b>Total</b>	<b>35 484</b>	<b>4,2</b>	<b>48 720</b>	<b>5,4</b>	<b>1,4</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>5 156</b>	<b>2,2</b>	<b>9 017</b>	<b>2,9</b>	<b>1,7</b>
Industrie und Energie	2 111	1,1	3 635	7,5	1,7
Baugewerbe	3 045	3,0	5 382	0,1	1,8
<b>Tertiärsektor</b>	<b>30 328</b>	<b>4,6</b>	<b>39 703</b>	<b>6,0</b>	<b>1,3</b>
Handel und Reparaturen	5 499	7,0	7 683	5,8	1,4
Verkehr und Lagerei	1 008	7,2	1 510	10,1	1,5
Gastgewerbe, Beherbergung	1 609	4,3	3 091	14,5	1,9
Information und Kommunikation	1 820	7,7	2 357	7,9	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 327	9,5	1 782	6,7	1,3
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	2 855	4,1	4 060	7,3	1,4
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7 006	8,3	8 409	8,3	1,2
Unterrichtswesen	1 432	3,8	1 694	7,4	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	3 000	3,8	3 614	4,1	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 786	-4,4	2 189	-2,1	1,2
sonstige Dienstleistungen	2 986	-4,7	3 314	-3,5	1,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

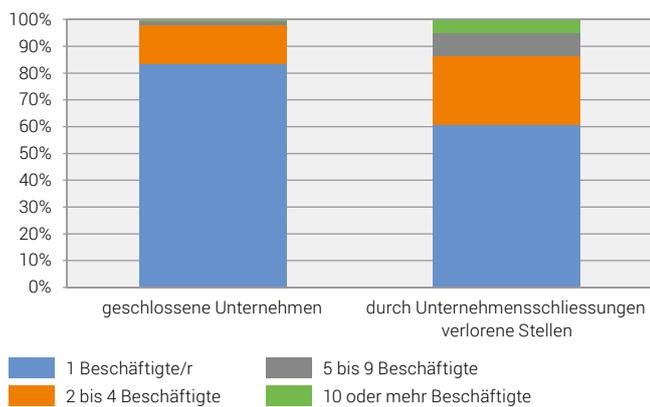
© BFS 2019

## 5.2 Sehr kleine Unternehmen sind anfälliger

Sehr kleine Unternehmen stellen ihre Tätigkeit generell häufiger endgültig ein. Die im Jahr 2015 in der Schweiz geschlossenen Unternehmen beschäftigten im Durchschnitt 1,4 Personen – gleich viele wie die neu gegründeten Unternehmen (Daten 2017). Analog zu den Neugründungen sind die im sekundären Sektor geschlossenen Unternehmen in der Regel etwas grösser als diejenigen im tertiären Sektor (1,7 gegenüber 1,3 Beschäftigte). Wenig überraschend waren 2015 insgesamt 83,4% der geschlossenen Unternehmen Einheiten mit nur einer beschäftigten Person. Umgekehrt betrafen lediglich 0,4% der Schliessungen Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten.

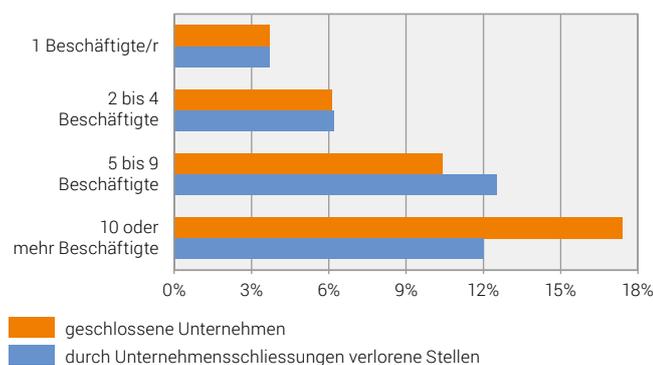
Bei der Beschäftigung bleibt die «Hierarchie» gleich, die Anteile hingegen unterscheiden sich von jenen der Schliessungen. Auch hier entfallen die meisten Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen auf die Grössenklasse «1 Beschäftigter/r» (60,8% aller verlorenen Stellen). Allerdings ist der Anteil der Stellenverluste in den anderen Grössenklassen grösser als jener der Unternehmensschliessungen.

### Verteilung der Unternehmensschliessungen und der Stellenverlusten nach Grössenklasse, 2015 G9



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

### Abweichung zwischen Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten 2014 und 2015 nach Grössenklasse G10



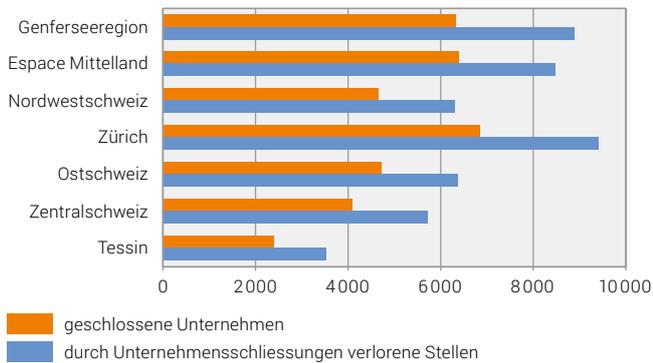
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

Wie die Entwicklung in den einzelnen Grössenklassen zeigt, hat sich die Situation der grösseren Unternehmen zwischen 2014 und 2015 merklich verschlechtert. In den Grössenklassen «5 bis 9 Beschäftigte» sowie «10 oder mehr Beschäftigte» wurden 2015 deutlich mehr Unternehmen geschlossen (+10,4% bzw. +17,4%) und es gingen mehr Stellen verloren (+12,5% bzw. +12,0%) als 2014. Auch in den beiden anderen Grössenklassen gab es 2015 mehr Schliessungen und Stellenverluste als 2014, wobei die Zunahme nicht ganz so stark ausfiel. Am geringsten war die Zunahme der Unternehmensschliessungen und Stellenverluste gemessen am Vorjahr bei den Unternehmen der Grössenklasse «1 Beschäftigte/r» (+3,7%).

## 5.3 In der Genferseeregion wurden gegenüber dem Vorjahr weniger Unternehmen geschlossen

Mehr als die Hälfte aller Unternehmensschliessungen sowie damit einhergehende Stellenverluste betreffen die Genferseeregion, den Espace Mittelland und die Grossregion Zürich. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen mit der ständigen Wohnbevölkerung liefert einige interessante Erkenntnisse (vgl. TA7). Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass eine hohe Einwohnerzahl pro Schliessung einem positiven Ergebnis entspricht, eine geringe Einwohnerzahl hingegen von einer weniger guten Leistung zeugt. Am höchsten ist die Einwohnerzahl pro Schliessung im Espace Mittelland (288). Mit einer verlorenen Stelle pro 217 Einwohnerinnen und Einwohner verzeichnet der Espace Mittelland zudem das schweizweit beste Resultat. Das Tessin, das 2017 in Bezug auf die Einwohnerzahl pro Neugründung die dynamischste Region war, schnitt 2015 mit einer Schliessung pro 146 Einwohnerinnen und Einwohner und einer verlorenen Stelle pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner am schlechtesten ab. Die Ergebnisse zu den Unternehmensneugründungen und -schliessungen beziehen sich logischerweise nicht auf das gleiche Jahr. Da das Gewicht der verschiedenen Regionen in strukturellen Statistiken im Lauf der Zeit relativ stabil bleibt, ist ein solcher Vergleich aber dennoch sinnvoll.

**Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Grossregion, 2015** G11

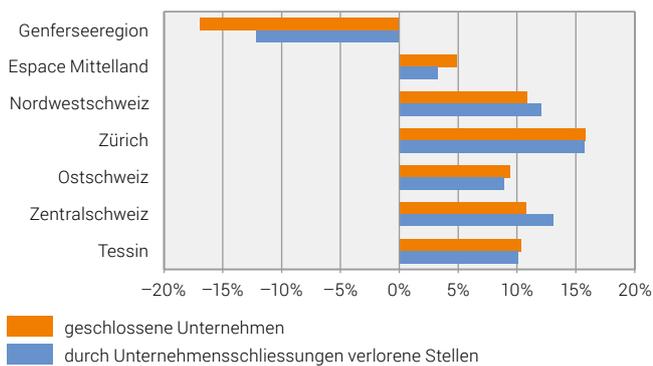


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2019

Mit einer einzigen Ausnahme lag die Zahl der Unternehmensschliessungen und Stellenverluste 2015 in allen Grossregionen über den Werten des Vorjahrs. Nur die Genferseeregion (Schliessungen: -16,9%; verlorene Stellen: -12,1%) fiel aus dem Muster. Das schlechteste Ergebnis verbuchte Zürich mit 15,8% mehr Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten als 2014.

Auf kantonaler Ebene besteht ein klarer Zusammenhang zwischen den Neugründungen und den Schliessungen. Wie in den Vorjahren waren die bezüglich Neugründungen dynamischsten Kantone im Jahr 2015 auch die mit einer grossen Anzahl Schliessungen. Umgekehrt wurden in Kantonen mit weniger Neugründungen weniger Unternehmen geschlossen. Bis auf einzelne Ausnahmen verzeichnen die Kantone, die bei den Neugründungen und der Schaffung neuer Stellen relativ zur ständigen Wohnbevölkerung die Rangliste anführen, die verhältnismässig meisten Schliessungen und Stellenverluste und umgekehrt. Daraus lässt sich schliessen, dass diese beiden Phänomene eng zusammenhängen. In manchen Kantonen geht eine grosse Dynamik bei den Neugründungen mit einer hohen Anzahl Schliessungen einher. In anderen wiederum ist die Situation stabiler: Es werden zwar verhältnismässig wenige Unternehmen geschlossen, dafür ist aber auch die Dynamik der Neugründungen weniger ausgeprägt.

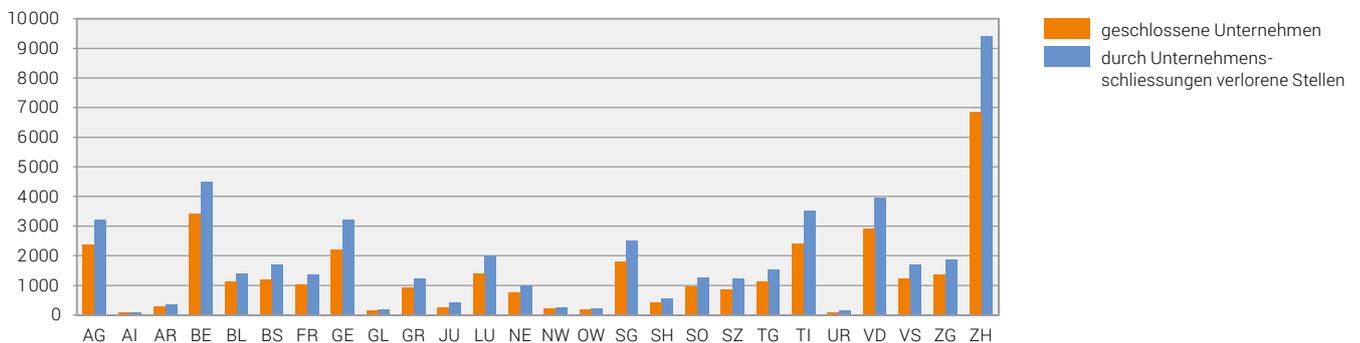
**Abweichung zwischen Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten 2014 und 2015 nach Grossregion** G12



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2019

Bei den Schliessungen und den Stellenverlusten zeigen sich gegenüber 2014 sehr unterschiedliche Entwicklungen. In den meisten Kantonen lagen die entsprechenden Werte über denjenigen des Vorjahrs. Die ungünstigste Entwicklung verzeichnet der Kanton Schaffhausen mit 34,5% mehr Unternehmensschliessungen und 38,4% mehr Stellenverlusten. Ein solch doppelter Anstieg ist in insgesamt zwanzig Kantonen zu beobachten, allerdings fallen die Ergebnisse differenziert aus. Besonders positiv ist die Situation in den Kantonen Waadt, Wallis und Glarus, wo sowohl die Unternehmensschliessungen (VD: -30,4%; VS: -15,3%; GL: -5,4%) als auch die Stellenverluste (VD: -25,1%; VS: -10,5%; GL: -10,8%) rückläufig sind. Im Kanton Jura wurden gemessen

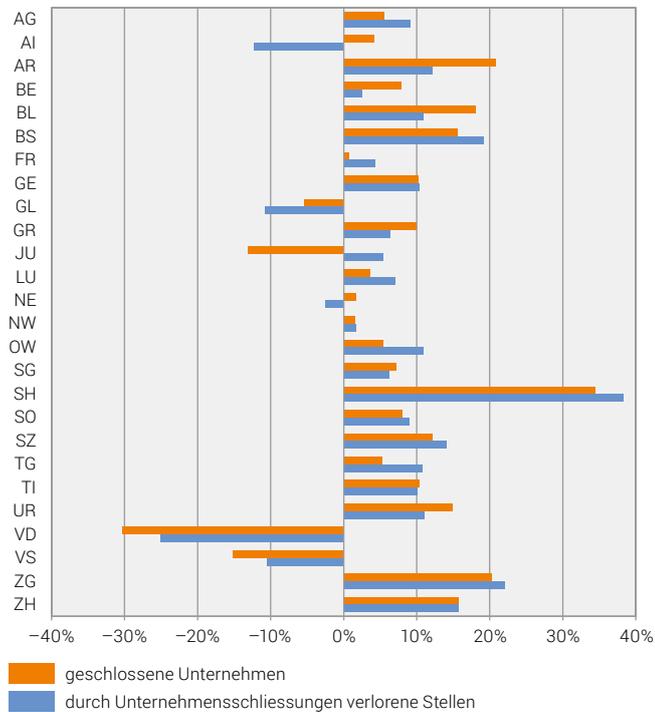
**Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Kanton, 2015** G13



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2019

am Vorjahr weniger Unternehmen geschlossen, trotzdem gingen mehr Stellen verloren. In den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Neuenburg war das Umgekehrte der Fall.

**Abweichung zwischen Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten 2014 und 2015 nach Kanton G14**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

# 6 Vergleich der Unternehmensneugründungen und -schliessungen

In den vorangehenden Kapiteln wurden die Ergebnisse zur Unternehmensdemografie unter einem strukturellen Gesichtspunkt betrachtet. Die auf absoluten Werten basierenden strukturellen Analysen sind zwar interessant, haben aber den grossen Nachteil, dass sie der relativen Bedeutung der Wirtschaftszweige, Grössenklassen und Regionen nicht Rechnung tragen. Dieses Kapitel geht daher in der Analyse einen Schritt weiter und verknüpft die Daten zu den Neugründungen und Schliessungen mit dem Gesamtbestand aktiver Unternehmen bzw. mit der Gesamtbeschäftigung. Da die neueren Daten zu den Schliessungen aus dem Jahr 2015 stammen, bezieht sich die Strukturanalyse ebenfalls auf dieses Jahr. Darüber hinaus werden beim folgenden Vergleich lediglich die «ex nihilo»-Neugründungen und die endgültigen Schliessungen berücksichtigt. Einheiten, die durch andere demografische Ereignisse entstanden sind oder geschlossen wurden, sowie die entsprechende Beschäftigung werden nicht einbezogen. Veränderungen der Beschäftigung bestehender Unternehmen werden ebenfalls ausgeklammert.

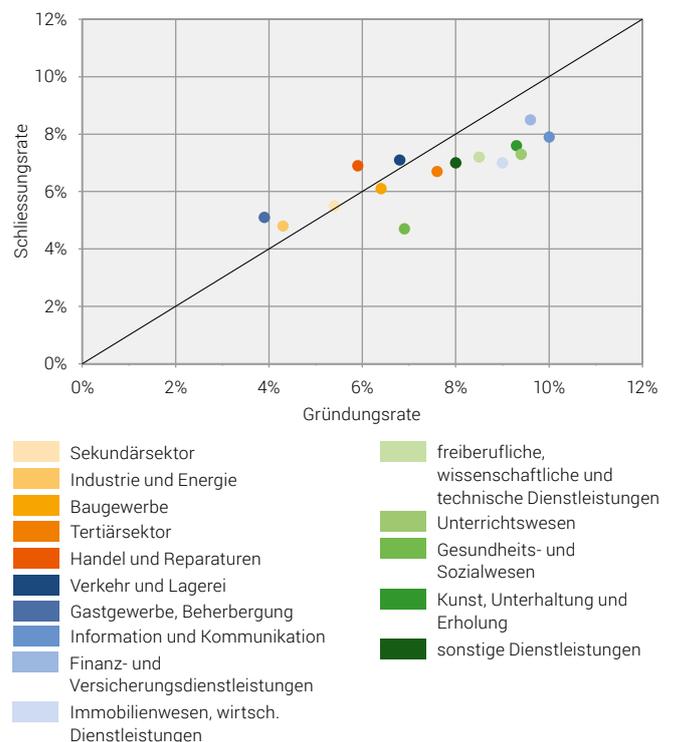
## 6.1 Die Wirtschaftszweige mit einer hohen Neugründungsrate haben meist auch eine hohe Schliessungsrate

Schweizweit machen die 39 526 im Jahr 2015 «ex nihilo» gegründeten Einheiten 7,2% aller in diesem Jahr aktiven Unternehmen aus. Im sekundären Sektor ist die Neugründungsrate etwas tiefer als im tertiären Sektor (5,4% gegenüber 7,6%). Der Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» verzeichnet eine der tiefsten Neugründungsraten (4,3%). Lediglich «Gastgewerbe, Beherbergung» weist eine noch tiefere Rate auf (3,9%). In diesem Wirtschaftszweig hängt die tiefe Neugründungsrate vermutlich damit zusammen, dass andere Formen (z. B. die Übernahme bestehender Betriebe) verbreiteter sind als «ex nihilo»-Neugründungen. Die dynamischsten Wirtschaftszweige bezüglich der Neugründungsrate sind «Information und Kommunikation» (10,0%), «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (9,6%), «Unterrichtswesen» (9,4%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (9,3%).

Wirtschaftszweige mit einer hohen Neugründungsrate haben tendenziell hohe Schliessungsraten. Entsprechend weist der Wirtschaftszweig «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (8,5%) die höchste Schliessungsrate auf, gefolgt von «Information und Kommunikation» (7,9%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (7,6%). Umgekehrt sind unter den Wirtschaftszweigen mit tiefen Schliessungsraten die beiden Branchen mit den tiefsten Neugründungsraten («Gastgewerbe, Beherbergung»:

5,1%; «Industrie und Energie»: 4,8%) zu finden. 2015 war im Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» (4,7%) die tiefste Schliessungsrate zu beobachten. Auf gesamtschweizerischer Ebene ist die Schliessungsrate (6,5%) insgesamt tiefer als die Neugründungsrate (Abweichung von -0,7 Prozentpunkten). Der sekundäre und der tertiäre Sektor weisen jedoch unterschiedliche Profile auf. Während im Tertiärsektor die Neugründungsrate 0,9 Prozentpunkte höher liegt als die Schliessungsrate, verhält es sich im Sekundärsektor umgekehrt (5,4% gegenüber 5,5%).

**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Wirtschaftszweig, 2015** G15

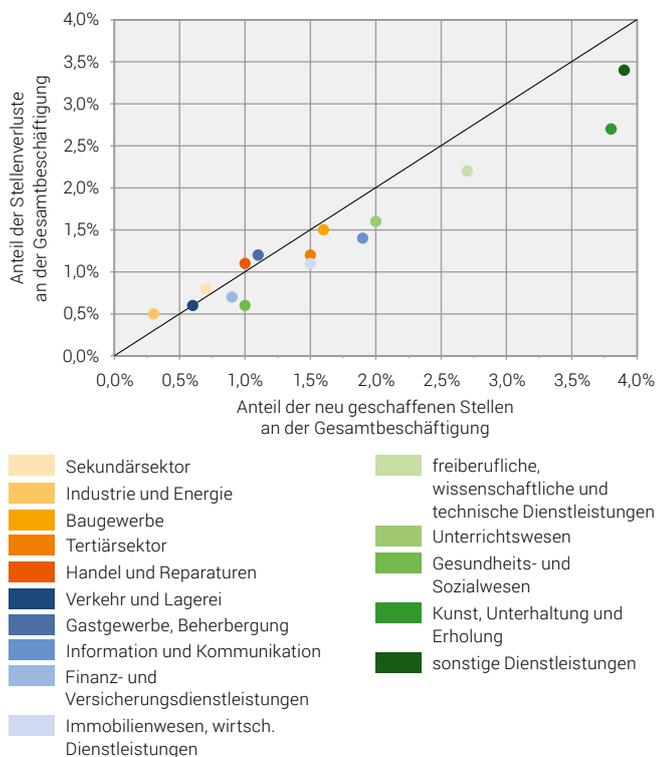


<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Eine Gegenüberstellung der beiden Raten nach Wirtschaftszweig<sup>1</sup> (vgl. G15) zeigt, dass die grösste positive Abweichung (+2,2 Prozentpunkte) zwischen der Neugründungs- und der Schliessungsrate im «Gesundheits- und Sozialwesen» zu finden ist. Dahinter folgen die «Information und Kommunikation» sowie das «Unterrichtswesen» mit einer Abweichung von je +2,1 Prozentpunkten. Insgesamt ist die Abweichung in neun Wirtschaftszweigen positiv. «Handel und Reparaturen» sowie «Gastgewerbe, Beherbergung» sind die einzigen Branchen mit einem negativen Saldo von einem Prozentpunkt und mehr (-1,0 bzw. -1,2 Prozentpunkte).

2015 machten die durch Unternehmensneugründungen geschaffenen Stellen 1,3% der Gesamtbeschäftigung aus. Im sekundären Sektor lag dieser Anteil bei 0,7%, im tertiären Sektor bei 1,5%. Die Wirtschaftszweige, die durch Neugründungen den grössten Beitrag zur Gesamtbeschäftigung des Wirtschaftszweigs leisten, gehören alle zum Dienstleistungssektor. Die höchsten Werte weisen «Sonstige Dienstleistungen» (3,9%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (3,8%) sowie «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (2,7%) auf. Im Vergleich dazu generieren die neu gegründeten Unternehmen des Wirtschaftszweigs «Industrie und Energie» im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung in diesem Bereich wenige Stellen (0,3%).

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Wirtschaftszweig, 2015** G16



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

<sup>1</sup> Die Wirtschaftszweige mit einer positiven Abweichung, d.h. einer höheren Neugründungsrate als die Schliessungsrate, befinden sich rechts der Linie, jene mit einer negativen Abweichung links. Je weiter die Punkte von der Linie entfernt sind, desto grösser ist die Abweichung.

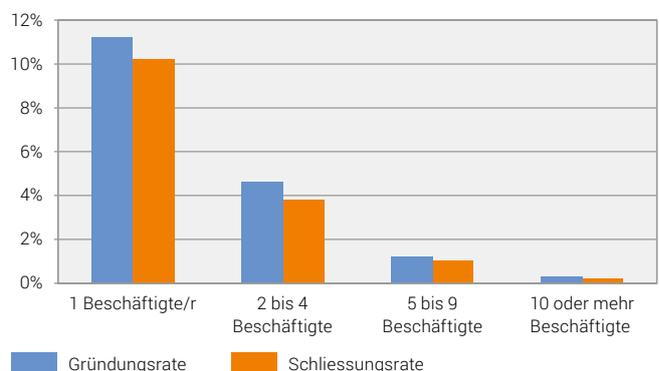
2015 gingen infolge endgültiger Schliessungen 48 720 Stellen verloren, was 1,1% der Gesamtbeschäftigung aller aktiven Unternehmen in diesem Jahr entspricht. Im sekundären Sektor beträgt dieser Anteil 0,8%, was bedeutet, dass die durch «ex nihilo»-Neugründungen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge endgültiger Schliessungen nicht vollständig aufheben konnten (Abweichung von -0,1 Prozentpunkten). Umgekehrt verhält es sich im Tertiärsektor. Dort werden die verlorenen Stellen (1,2% der Gesamtbeschäftigung im Sektor) durch die neu geschaffenen Stellen kompensiert (Abweichung von +0,3 Prozentpunkten).

Ein Vergleich der durch Neugründungen geschaffenen Stellen und der Stellenverluste infolge von Schliessungen (in Prozent der Gesamtbeschäftigung des Wirtschaftszweigs) zeigt, dass die Abweichung im Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung und Erholung» am grössten ist (+1,1 Prozentpunkte). Die Beschäftigungsanteile an der Gesamtbeschäftigung weichen generell deutlich weniger stark voneinander ab als die Unternehmensanteile am Unternehmensbestand. Die Punkte der Beschäftigungsanteile liegen bei den meisten Wirtschaftszweigen in der Nähe der durchgezogenen Linie, die die positiven und negativen Abweichungen voneinander trennt.

## 6.2 Kleinere Unternehmen sind dynamischer

Aus der Analyse nach Grösseklasse geht klar hervor: Die Werte verhalten sich umgekehrt proportional zur Grösse des Unternehmens, d.h. je grösser das Unternehmen, desto tiefer die Neugründungs- und Schliessungsrate. Dies gilt sowohl für die Unternehmen als auch für die Beschäftigung. Erklären lässt sich dieses Verhältnis damit, dass kleinere Einheiten einerseits viel flexibler gegründet werden können, andererseits aber auch gefährdeter sind. Ihre Überlebenschancen sind geringer als

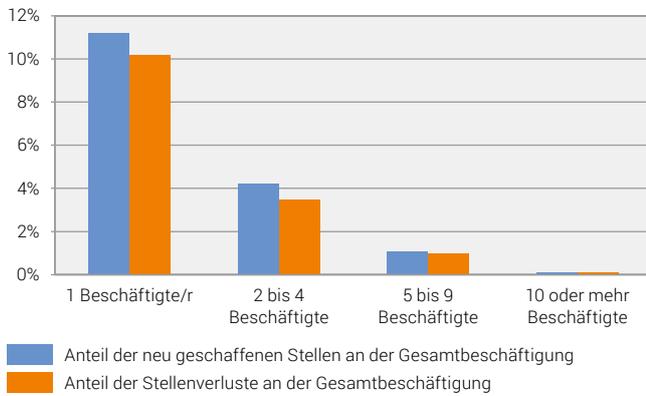
**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Grösseklasse, 2015** G17



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Grössenklasse, 2015** G18



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

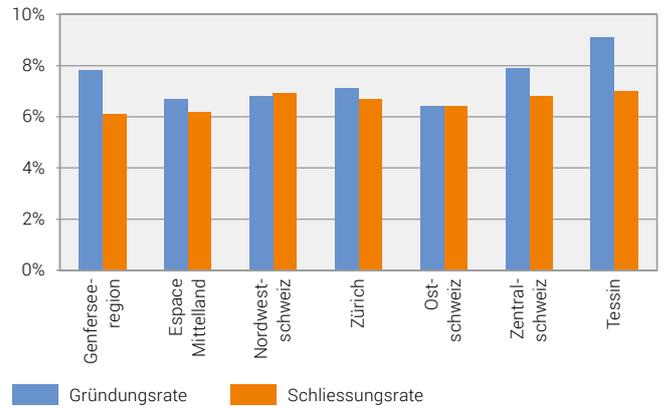
jene von grösseren Unternehmen. So verzeichnete 2015 die Grössenklasse «1 Beschäftigte/r» im Verhältnis zum Unternehmensbestand sowohl die höchste Neugründungs- als auch die höchste Schliessungsrate (11,2% bzw. 10,2%). Ferner ist festzuhalten, dass kleinere Einheiten besonders dynamisch sind und die absolute Anzahl neu geschaffener Unternehmen und Stellen gegenüber der absoluten Anzahl geschlossener Unternehmen und verlorener Stellen überwiegt. Ab fünf Beschäftigten heben sich die beiden Saldi gegenseitig auf.

**6.3 Zug hat sowohl die höchste Neugründungs- als auch die höchste Schliessungsrate aller Kantone**

2015 war die Abweichung zwischen der Neugründungs- und der Schliessungsrate in zwei Grossregionen äusserst positiv: im Tessin (+2,1 Prozentpunkte) und in der Genferseeregion (+1,7 Prozentpunkte). Ihre Profile unterscheiden sich allerdings stark. Das Tessin verbucht zwar die schweizweit höchste Schliessungsrate (7,0%), diese wird aber durch die deutlich höchste Neugründungsrate (9,1%) aller Grossregionen mehr als kompensiert. Die Genferseeregion hingegen verzeichnet eine überdurchschnittlich hohe Neugründungsrate (7,8%), aber vor allem auch die schweizweit tiefste Schliessungsrate (6,1%). In der Zentralschweiz ist sowohl die Neugründungsrate (7,9%) als auch die Schliessungsrate (6,8%) hoch. Auch in der Nordwestschweiz fällt die Schliessungsrate mit 6,9% hoch aus. In Kombination mit einer der schweizweit tiefsten Neugründungsraten (6,8%) ergibt sich zwischen der Neugründungs- und der Schliessungsrate ein leicht negativer Saldo (-0,1 Prozentpunkte). Die Nordwestschweiz ist die einzige Grossregion, in der die Neugründungsrate tiefer ist als die Schliessungsrate.

Bei der Beschäftigung präsentiert sich die Lage in den Grossregionen ausgeglichener als bei den Unternehmen und die Raten weichen meist weniger stark voneinander ab. Das Tessin stellt einen Sonderfall dar. Obwohl dort gemessen an der

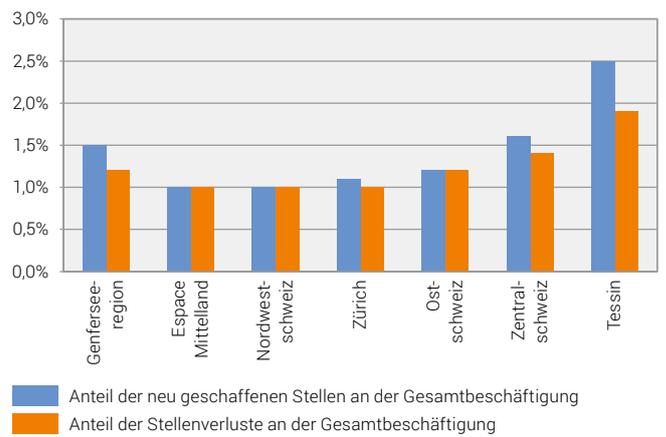
**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Grossregion, 2015** G19



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Grossregion, 2015** G20

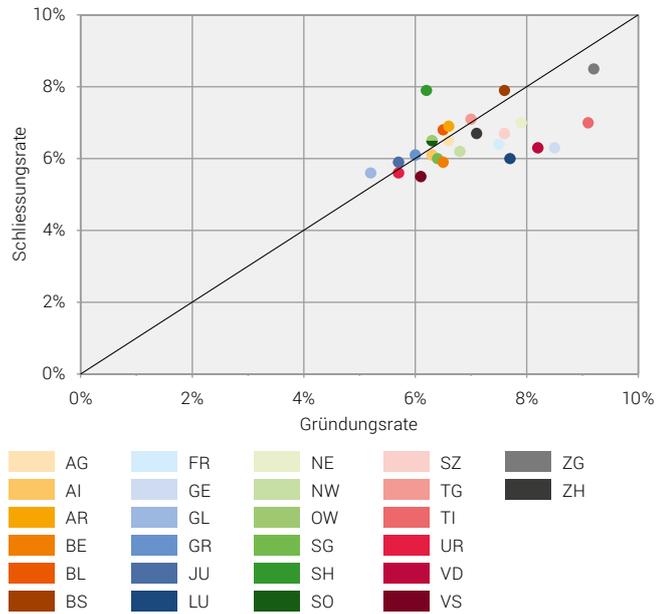


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

Gesamtbeschäftigung deutlich mehr Stellen verloren gehen als in den anderen Regionen (1,9%), ist die Abweichung dank der schweizweit mit Abstand höchsten Neugründungsrate (2,5%) klar positiv.

Auf kantonaler Ebene sind die Neugründungs- und Schliessungsraten im Verhältnis zum Unternehmensbestand sehr heterogen und lassen keinen allgemeinen Trend erkennen. 2015 schwankten die Neugründungsraten zwischen 5,2% (tiefster Wert, Glarus) und 9,2% (höchster Wert, Zug). Bei den Schliessungsraten war die Bandbreite ähnlich gross (zwischen 5,5% im Kanton Wallis und 8,5% im Kanton Zug). Ein Vergleich der beiden Raten hebt die Dynamik der Kantone Genf, Tessin, Waadt und Luzern hervor, in denen die Neugründungsraten und die Schliessungsraten insbesondere aufgrund hoher Neugründungsraten um mehr als 1,5 Prozentpunkte auseinanderliegen. Auf der anderen Seite der Skala steht insbesondere der Kanton Schaffhausen mit

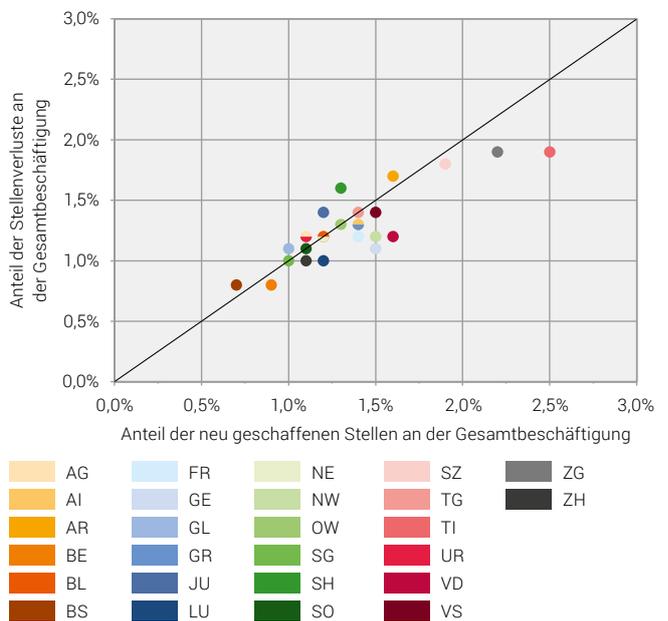
**Abweichung zwischen der Neugründungsrate<sup>1</sup> und der Schliessungsrate<sup>2</sup> nach Kanton, 2015<sup>3</sup>** G21



<sup>1</sup> Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex nihilo» am Unternehmensbestand  
<sup>2</sup> Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand  
<sup>3</sup> Gewisse Kantone mit gleichen Ergebnissen können in der Grafik überlappen.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

**Abweichung zwischen den Anteilen der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Kanton, 2015<sup>1</sup>** G22



<sup>1</sup> Gewisse Kantone mit gleichen Ergebnissen können in der Grafik überlappen.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

einer negativen Abweichung von 1,7 Prozentpunkten. Dieser Negativsaldo ist auf die Kombination einer der schweizweit tiefsten Neugründungsraten (6,2%) mit der (hinter Zug) zweithöchsten Schliessungsrate (7,9%) zurückzuführen.

Der Anteil der neu geschaffenen und der verlorenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung variiert je nach Kanton. Im Kanton Basel-Stadt leisteten die Neugründungen 2015 den kleinsten Beitrag zur Gesamtbeschäftigung (0,7%), allerdings hatten die Schliessungen dort – sowie im Kanton Bern – die geringsten Auswirkungen auf die Gesamtbeschäftigung (0,8%). Am meisten zur Gesamtbeschäftigung trugen die Neugründungen im Kanton Tessin bei (2,5%). Gleichzeitig gingen im Tessin sowie im Kanton Zug verhältnismässig viele Stellen durch Unternehmensschliessungen verloren (je 1,9% der Gesamtbeschäftigung).

Anders als bei der Neugründungs- und Schliessungsrate im Verhältnis zum Unternehmensbestand ist bei der Beschäftigung ein genereller Trend zu erkennen: In Kantonen, in denen gemessen an der Gesamtbeschäftigung viele neue Stellen geschaffen werden, gehen auch viele Stellen verloren. Praktisch in allen Kantonen weichen die beiden Raten nur geringfügig voneinander ab.

# 7 Überlebensrate neuer Unternehmen

Nach dem Wechsel der Grundgesamtheit der UDEMO zum Referenzrahmen der STATENT im Jahr 2013 ist das BFS nun zum zweiten Mal in der Lage, Ergebnisse zur Überlebensrate neuer Unternehmen zu veröffentlichen. Zuvor waren lediglich punktuelle Studien im Rahmen der Betriebszählungen möglich. Mit der Umstellung auf die neue Grundgesamtheit kann eine Kohorte neuer Unternehmen von Jahr zu Jahr beobachtet werden. Die Studien auf Basis der früheren Betriebszählung liessen keine durchgehenden Beobachtungen zu. In dieser Publikation werden die neu gegründeten Unternehmen analysiert, die 2017 noch immer aktiv waren. Untersucht wird das Überleben der Kohorte 2016 nach einem Jahr, der Kohorte 2015 nach zwei Jahren, der Kohorte 2014 nach drei Jahren und der Kohorte 2013 nach vier Jahren. Analog zur internationalen Praxis beziehen sich die Ergebnisse auf die Situation im Jahr 2017. In der letztjährigen Publikation zum Thema wurden noch alle verfügbaren Informationen ausgewertet. Damals wurden mehrere Ein- und Zwei-Jahres Überlebensraten ermittelt.

Analysen einer Kohorte sind grundsätzlich nur schwer auf andere Kohorten übertragbar, da das Überleben von Unternehmen mit ihrem Umfeld in Zusammenhang steht. Die Wirtschaft ist dynamisch und der Kontext, in dem sie gegründet werden und überleben müssen, ändert sich ständig. Deshalb muss die Situation der verschiedenen Kohorten für jeden Beobachtungszeitraum (2014 bis 2017) und jede Lebensdauer (ein bis vier Jahre) getrennt analysiert werden. Obwohl sich jede in dieser Publikation berechnete Rate auf eine andere Ausgangskohorte bezieht, geben die Analysen Auskunft über allgemeine Trends.

## 7.1 Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» mit den höchsten Überlebensraten

32 727 der im Jahr 2016 neu gegründeten Unternehmen waren 2017 noch immer aktiv. Dies entspricht einer Überlebensrate von 83,6%. Das heisst: Mehr als vier von fünf Unternehmen haben es über das erste Jahr hinaus geschafft. Danach geht die Überlebensrate etwas zurück. Nach zwei Jahren beträgt sie bei den 2015 neu gegründeten Unternehmen 70,8%, nach drei Jahren bei den 2014 neu gegründeten Unternehmen 59,3%. Bei den Neugründungen 2013 liegt sie mit 54,6% nach vier Jahren noch tiefer.

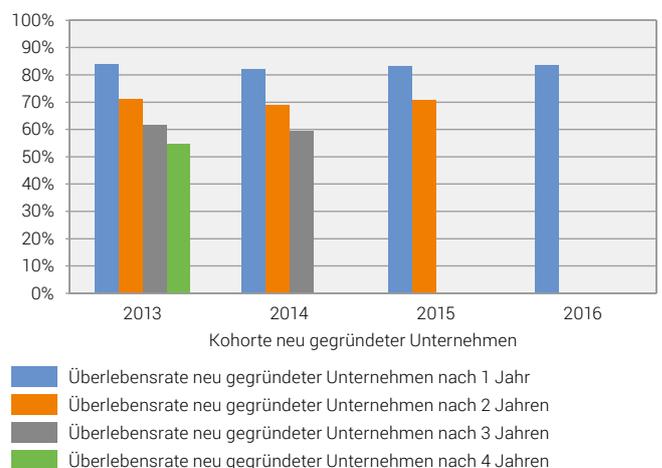
In den ersten Jahren nach ihrer Gründung sorgen die neuen Unternehmen für zusätzliche Stellen. Dies trifft auf alle Kohorten zu. Wird die Beschäftigungsentwicklung nur bei den überlebenden Unternehmen betrachtet, ist die Gesamtbeschäftigung

bereits nach einem Jahr höher als im Gründungsjahr (+17,5%). Danach wächst sie konstant. Nach vier Jahren liegt die Zunahme bei 59,3%.

Dass die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen steigt, ist nachvollziehbar. Allerdings ist diese Entwicklung mit den Stellenverlusten infolge Schliessung neu gegründeter Unternehmen in Bezug zu setzen. Der daraus resultierende Beschäftigungssaldo der Neugründungen einer Kohorte muss nicht zwingend positiv sein. Bei der Kohorte 2016 gleichen die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste in Unternehmen, die ihr erstes Jahr nicht überlebt haben, nur knapp aus. Der Saldo dieser Kohorte ist nach einem Jahr leicht positiv (+0,6%). Ab dem zweiten Jahr vermag das Beschäftigungswachstum in den überlebenden Unternehmen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen nicht mehr zu kompensieren. Nach zwei Jahren beläuft sich das Defizit bei der Kohorte 2015 auf 2,9%. Bei den Kohorten 2013 und 2014 liegt der Saldo noch stärker im Minusbereich und beträgt sowohl nach drei als auch nach vier Jahren –8,2%. Diese Zahlen zeigen, dass die Dynamik der überlebenden Unternehmen in einem Gesamtkontext betrachtet werden muss, indem sie insbesondere den Stellenverlusten infolge von Unternehmensschliessungen gegenübergestellt wird.

### Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei, drei und vier Jahren

G 23



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

Auf Ebene der Wirtschaftssektoren sind keine grossen Unterschiede zwischen dem sekundären und dem tertiären Sektor festzustellen. In beiden Sektoren decken sich die Überlebensraten mit den gesamtschweizerischen Werten. Relativ gesehen wächst die Beschäftigung in überlebenden Unternehmen im sekundären Sektor stärker. Die 2016 im sekundären Sektor neu gegründeten Unternehmen zum Beispiel generierten ein Beschäftigungswachstum von 22,1% nach einem Jahr, diejenigen im tertiären Sektor von 16,7%. Das gleiche Bild zeigt sich nach vier Jahren bei der Kohorte 2013 mit einem Anstieg um 63,2%

im sekundären und um 58,7% im tertiären Sektor. Bei einer solchen Analyse muss allerdings das Gewicht der Beschäftigung in den einzelnen Sektoren berücksichtigt werden. Da im tertiären Sektor deutlich mehr Personen arbeiten, ergibt sich bei gleicher Veränderung des absoluten Werts eine tiefere Wachstumsrate als im sekundären Sektor.

Im sekundären Sektor gleichen die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen nach einem Jahr aus. Im tertiären Sektor fällt der Saldo bereits nach einem Jahr in den Negativbereich,

## Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Wirtschaftszweig, 2017, in %

**T6**

Wirtschaftszweige	nach 1 Jahr (Kohorte 2016)	nach 2 Jahren (Kohorte 2015)	nach 3 Jahren (Kohorte 2014)	nach 4 Jahren (Kohorte 2013)
<b>Total</b>	<b>83,6</b>	<b>70,8</b>	<b>59,3</b>	<b>54,6</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>84,2</b>	<b>70,6</b>	<b>59,3</b>	<b>54,1</b>
Industrie und Energie	82,7	69,0	58,0	54,6
Baugewerbe	85,0	71,6	60,2	53,8
<b>Tertiärsektor</b>	<b>83,6</b>	<b>70,9</b>	<b>59,3</b>	<b>54,7</b>
Handel und Reparaturen	80,4	66,5	53,1	47,6
Verkehr und Lagerei	84,5	73,9	60,8	57,2
Gastgewerbe, Beherbergung	78,7	58,9	47,8	43,1
Information und Kommunikation	83,2	69,1	58,9	52,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	81,8	69,0	60,0	52,1
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	84,6	73,5	61,9	54,5
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	84,5	71,9	61,0	55,7
Unterrichtswesen	84,4	72,6	61,6	58,3
Gesundheits- und Sozialwesen	88,1	78,5	67,4	67,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	80,6	69,9	55,5	51,3
sonstige Dienstleistungen	82,7	66,7	55,7	52,8

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO)

© BFS 2019

## Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (nur überlebende Unternehmen) nach Wirtschaftszweig, in %

**T7**

Wirtschaftszweige	nach 1 Jahr (Kohorte 2016)	nach 2 Jahren (Kohorte 2015)	nach 3 Jahren (Kohorte 2014)	nach 4 Jahren (Kohorte 2013)
<b>Total</b>	<b>17,5</b>	<b>32,1</b>	<b>46,9</b>	<b>59,3</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>22,1</b>	<b>36,1</b>	<b>54,4</b>	<b>63,2</b>
Industrie und Energie	18,6	40,7	46,5	63,4
Baugewerbe	23,5	34,0	58,4	63,1
<b>Tertiärsektor</b>	<b>16,7</b>	<b>31,4</b>	<b>45,8</b>	<b>58,7</b>
Handel und Reparaturen	19,4	28,0	39,0	60,9
Verkehr und Lagerei	25,3	31,7	69,1	71,6
Gastgewerbe, Beherbergung	23,1	31,1	58,0	101,5
Information und Kommunikation	20,2	49,8	46,6	58,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	19,9	30,8	46,7	69,6
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	25,3	59,2	73,9	84,9
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	13,7	26,2	40,4	49,1
Unterrichtswesen	13,3	14,7	36,7	28,7
Gesundheits- und Sozialwesen	14,6	29,4	48,3	66,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	11,2	21,4	33,8	36,6
sonstige Dienstleistungen	5,9	11,4	18,0	26,7

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO)

© BFS 2019

auch wenn die absoluten Abweichungen sehr gering sind. Ab dem zweiten Überlebensjahr steht der Saldo bei allen analysierten Kohorten in beiden Sektoren im Minus. Interessanterweise ist die Veränderung im tertiären Sektor bei der Kohorte 2014 nach drei Jahren (-8,4%) insgesamt grösser als bei der Kohorte 2013 nach vier Jahren (-7,5%). Dies ist deshalb möglich, weil hier das Überleben im Jahr 2017 von Unternehmen mit unterschiedlichem Gründungsdatum untersucht wird. Nach ein, zwei und drei Jahren schneidet der sekundäre Sektor im Vergleich zum tertiären Sektor besser ab, während nach vier Jahren genau das Umgekehrte der Fall ist. Mit einem negativen Saldo von -7,5% ist der Verlust im tertiären Sektor geringer als im sekundären Sektor (-12,1%).

Die Überlebensraten der neuen Unternehmen sind je nach Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich. In der Regel weisen Wirtschaftszweige mit hohen Ein-Jahres-Überlebensraten nach zwei, drei und vier Jahren mit einigen Ausnahmen noch immer hohe Raten auf und umgekehrt. Werden die Kohorten der neu gegründeten Unternehmen gesamthaft betrachtet, verzeichnet der Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» durchwegs die höchsten Überlebensraten. Als Beispiel: Mehr als zwei Drittel der 2013 neu gegründeten Unternehmen waren 2017 noch aktiv. Auch bei den anderen Kohorten lag dieser Anteil deutlich über dem Schweizer Wert (ein Jahr: 88,1%; zwei Jahre: 78,5%; drei Jahre: 67,4%). «Verkehr und Lagerei» sowie «Unterrichtswesen» vervollständigen die Rangliste der in Bezug auf das Überleben besonders robusten Wirtschaftszweige. Auch in der Branche «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» sind die Ein-, Zwei- und Drei-Jahres-Überlebensraten relativ hoch. Werden hingegen die 2013 neu gegründeten, 2017 noch immer aktiven Unternehmen betrachtet, so liegt das Ergebnis nahe am Schweizer Wert (54,5%). Am anfälligsten ist hingegen der

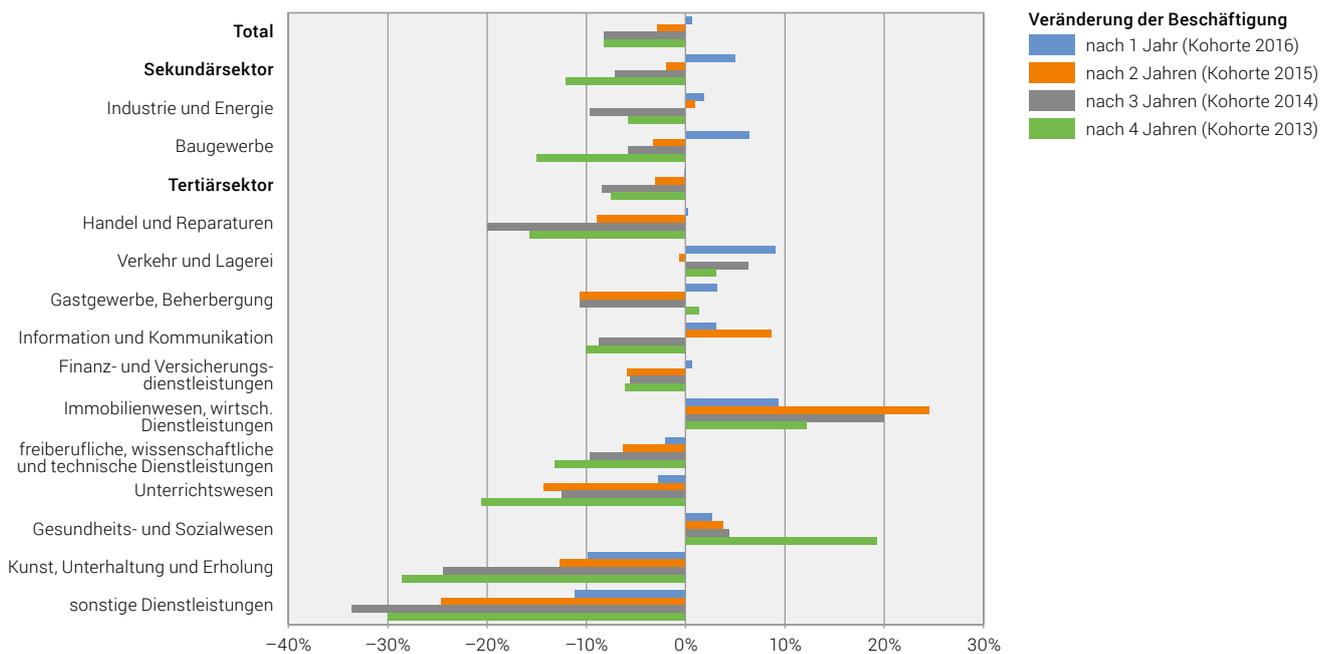
Wirtschaftszweig «Gastgewerbe, Beherbergung». Weniger als vier von fünf Unternehmen üben ihre Tätigkeit nach einem Jahr noch aus. Ihr zweites Jahr überstehen weniger als 60% und nach drei Jahren hat über die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen ihre Tätigkeit eingestellt.

Trotz der tiefen Überlebensraten wächst die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen des Wirtschaftszweigs «Gastgewerbe, Beherbergung» beträchtlich. Besonders stark ist die Zunahme mit +101,5% nach vier Jahren bei der Kohorte der Neugründungen von 2013. Auch die überlebenden Unternehmen der Wirtschaftszweige «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» sowie «Verkehr und Lagerei» erweisen sich in Bezug auf die Schaffung neuer Stellen als dynamisch. Die wenigsten Stellen schaffen die überlebenden Unternehmen in den Wirtschaftszweigen «Sonstige Dienstleistungen», «Unterrichtswesen» sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung».

Im Wirtschaftszweig «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» haben die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen bei allen Kohorten mehr als kompensiert. Insgesamt hat die Beschäftigung zwischen 9,3% (ein Jahr nach den Neugründungen 2016) und 24,5% (zwei Jahre nach den Neugründungen 2015) zugenommen. Auch der Wirtschaftszweig «Gesundheits- und Sozialwesen» verzeichnet bei allen untersuchten Kohorten positive, wenn auch tiefere Werte. Eine Ausnahme bildet die Kohorte 2013, die nach vier Jahren ein Beschäftigungswachstum von insgesamt 19,3% aufweist. In den meisten Wirtschaftszweigen werden die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen jedoch von den noch immer aktiven Unternehmen bestenfalls zwei Jahren lang kompensiert, während die mittelfristigen Saldi trotzdem negativ sind.

**Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Wirtschaftszweig**

G24

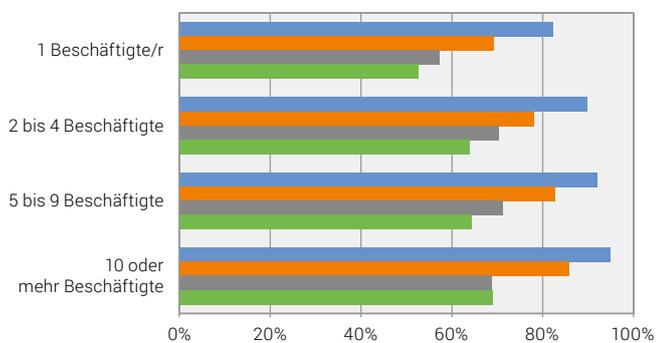


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

## 7.2 Die Unternehmensgrösse beeinflusst die Überlebenschancen

Zwischen der Grösse des Unternehmens bei seiner Gründung und seinen kurzfristigen Überlebenschancen scheint ein enger Zusammenhang zu bestehen. Je grösser ein Unternehmen, desto grösser ist seine Überlebenschance. Nach einem Jahr haben Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten die grössten Überlebenschancen (94,8%). Auch nach zwei Jahren weist diese Grössenklasse die höchsten Überlebensraten auf (85,9%). Über drei Jahre hinweg sind Neugründungen mit fünf bis neun Beschäftigten am robustesten. 71,1% von ihnen überleben diesen Zeitraum. Nach vier Jahren führt wiederum die Grössenklasse «10 oder mehr Beschäftigte» die Rangliste an: Nahezu sieben von zehn Unternehmen waren 2017 noch aktiv. Im Allgemeinen liegen die Überlebensraten bei Unternehmen mit einer oder einem Beschäftigten bei allen Kohorten deutlich tiefer als in den anderen Grössenklassen. Statistisch haben diese sehr kleinen Einheiten somit langfristig geringere Überlebenschancen. So übte beispielsweise nur die Hälfte (52,7%) der im Jahr 2013 «ex nihilo» gegründeten Unternehmen mit nur einer beschäftigten Person nach vier Jahren ihre Tätigkeit noch aus, während es bei den Unternehmen mit mindestens zwei Beschäftigten mehr als 10 Prozentpunkte mehr waren.

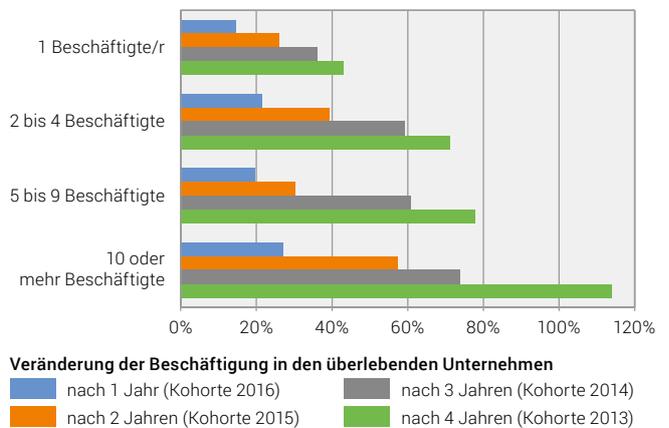
### Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Grössenklasse, 2017 G 25



**Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen**  
 nach 1 Jahr (Kohorte 2016) nach 2 Jahren (Kohorte 2015)  
 nach 3 Jahren (Kohorte 2014) nach 4 Jahren (Kohorte 2013)  
 Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

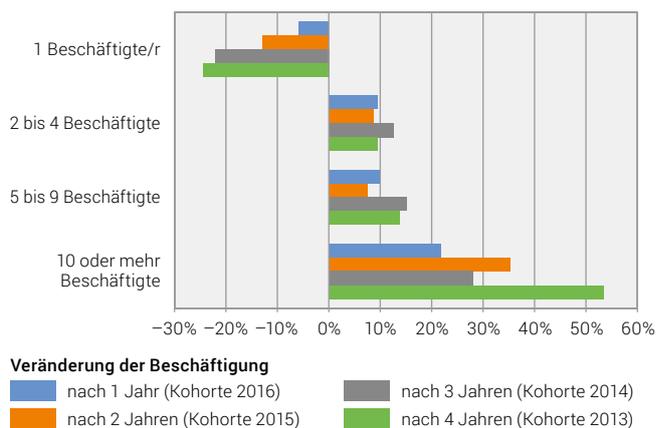
Auch unter Berücksichtigung verschiedener Gründungsjahre zeigt sich, dass die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen in allen Grössenklassen Jahr für Jahr zunimmt. Das Wachstum verhält sich mit wenigen Ausnahmen proportional zur Unternehmensgrösse: je grösser die Unternehmen, desto grösser auch der prozentuale Beschäftigungsanstieg. Nach vier Jahren hat sich die Zahl der Stellen bei den Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten mehr als verdoppelt (+113,8%), während sie bei den Unternehmen mit einer beschäftigten Person lediglich um +43,1% gewachsen ist.

### Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (nur überlebende Unternehmen) nach Grössenklasse G 26



**Veränderung der Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen**  
 nach 1 Jahr (Kohorte 2016) nach 2 Jahren (Kohorte 2015)  
 nach 3 Jahren (Kohorte 2014) nach 4 Jahren (Kohorte 2013)  
 Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

### Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Grössenklasse G 27



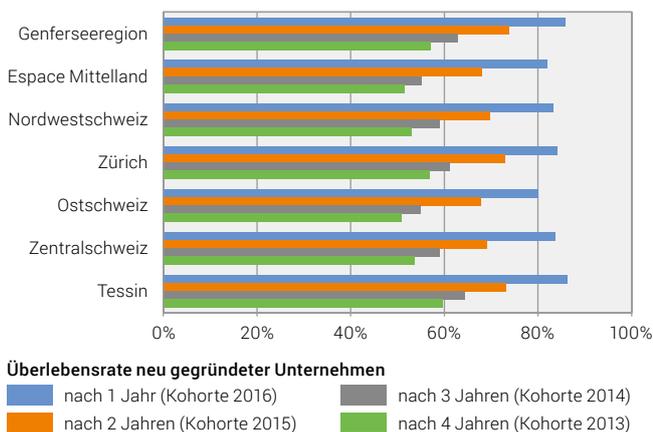
**Veränderung der Beschäftigung**  
 nach 1 Jahr (Kohorte 2016) nach 2 Jahren (Kohorte 2015)  
 nach 3 Jahren (Kohorte 2014) nach 4 Jahren (Kohorte 2013)  
 Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

Die Unternehmen mit einer einzigen beschäftigten Person weisen in Bezug auf die neu geschaffenen Stellen wenig überraschend einen negativen Saldo auf. In dieser Grössenklasse gleichen die von den überlebenden Unternehmen geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen selbst im ersten Jahr nicht aus. Die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen liegt ein Jahr nach ihrer Gründung 5,8% tiefer als die Gesamtbeschäftigung der Neugründungen von 2016. Je mehr Zeit verstreicht, desto mehr Stellen gehen verloren. Nach vier Jahren beträgt der Beschäftigungsrückgang 24,5%. In allen anderen Grössenklassen machen die neu geschaffenen Stellen die Verluste vollständig und sogar langfristig wett. Besonders gross ist die Dynamik in der Grössenklasse «10 oder mehr Beschäftigte»; dort nimmt die Gesamtbeschäftigung deutlich stärker zu als in den anderen Grössenklassen.

### 7.3 In Genf und Zug werden die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen von der Dynamik der überlebenden Unternehmen wettgemacht

Die Überlebensraten variieren je nach Grossregion, trotzdem ist ein allgemeiner Trend zu erkennen: In Regionen, in denen die Unternehmen die grössten Überlebenschancen haben, trifft dies auf alle Kohorten zu. Die höchsten Überlebensraten sind im Tessin und in der Genferseeregion zu beobachten. Das Tessin führt nach einem Jahr (86,4%), nach drei Jahren (64,3%) und nach vier Jahren (59,7%) die Rangliste an, die Genferseeregion liegt nach zwei Jahren (73,7%) an der Spitze. Das Schlusslicht bildet die Ostschweiz, wo stets die tiefsten Überlebensraten zu finden sind. Vier Jahre nach der Neugründung waren nur noch 50,9% der 2013 in der Ostschweiz gegründeten Unternehmen aktiv.

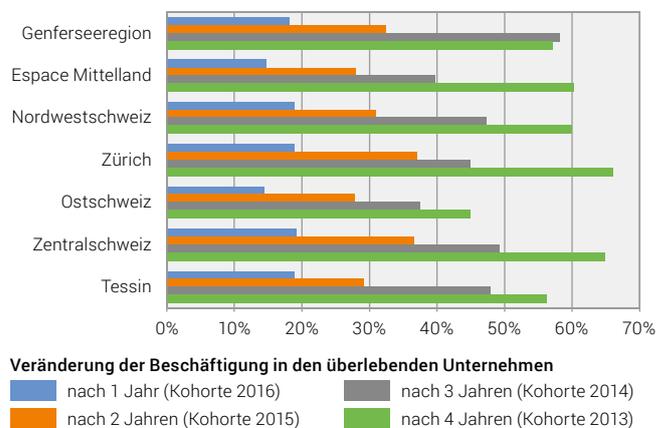
#### Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Grossregion, 2017 G28



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

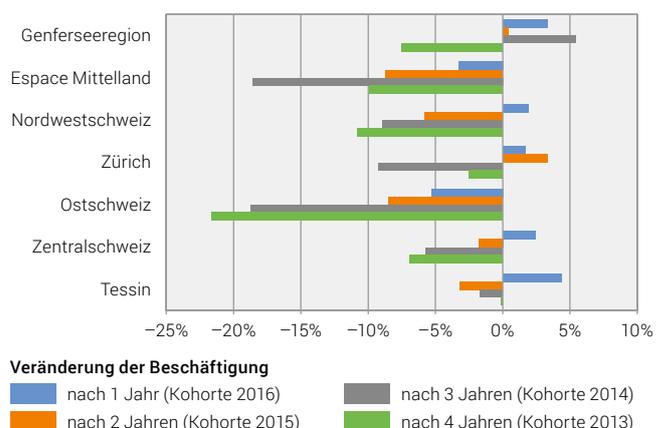
Wie erwähnt schaffen die neuen Unternehmen bereits im ersten Jahr nach ihrer Gründung Stellen und diese Zunahme ist in allen Regionen festzustellen. Im Unterschied zu den Überlebensraten sind allerdings kaum allgemeine Trends zu erkennen. Am geringsten ist das Beschäftigungswachstum in der Ostschweiz (+14,4% nach einem Jahr; +27,8% nach zwei Jahren; +37,5% nach drei Jahren; +44,9% nach vier Jahren). Dennoch sind es nicht zwingend die überlebenden Unternehmen in den Grossregionen mit den höchsten Überlebensraten, die am meisten neue Stellen schaffen. Das beste Ergebnis der Kohorte 2014 (+58,2%) erzielte die Genferseeregion. Längerfristig generieren aber die Zentralschweiz und die Grossregion Zürich in den Jahren nach ihrer Gründung die meisten Stellen. Kurzfristig hat sich in der Zentralschweiz die Beschäftigung dank den Neugründungen 2016 nach einem Jahr um 19,2% erhöht. Besser hat in der Schweiz keine Grossregion abgeschnitten. Die anderen Kohorten waren ebenfalls sehr dynamisch und schufen gemessen am Schweizer Wert deutlich mehr Stellen. Für besonders viele neue Stellen sorgten die Neugründungen 2013 und 2015 in Zürich.

#### Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (nur überlebende Unternehmen) nach Grossregion G29



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

#### Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Grossregion G30



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

Mit einem positiven Beschäftigungssaldo in den überlebenden Unternehmen von 66,1% bzw. 37,1% bleibt die Grossregion un-  
 übertroffen.

Stellt man die von den überlebenden Unternehmen neu geschaffenen Stellen den Stellenverlusten infolge von Unternehmensschliessungen gegenüber, ergibt sich nach einem Jahr in den meisten Regionen ein positiver Saldo. Ausnahmen sind einzig der Espace Mittelland (-3,3%) und die Ostschweiz (-5,3%). Längerfristig kompensiert die Dynamik der überlebenden Unternehmen die Stellenverluste nur selten. Die Veränderung der Beschäftigung nach zwei Jahren gegenüber der Beschäftigung im Gründungsjahr ist nur in der Grossregion Zürich (+3,3%) und in der Genferseeregion (+0,4%) positiv. Bei den 2014 gegründeten und drei Jahre später noch immer aktiven Unternehmen weist

**Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Kanton, 2017, in %**

T 8

Kantone	nach 1 Jahr (Kohorte 2016)	nach 2 Jahren (Kohorte 2015)	nach 3 Jahren (Kohorte 2014)	nach 4 Jahren (Kohorte 2013)
<b>Total</b>	<b>83,6</b>	<b>70,8</b>	<b>59,3</b>	<b>54,6</b>
AG	83,8	71,4	60,3	52,6
AI	86,7	64,9	59,8	47,3
AR	81,6	70,4	58,2	48,5
BE	83,4	70,2	55,4	53,6
BL	82,2	69,0	60,3	55,8
BS	82,6	67,2	55,0	51,3
FR	81,7	67,7	55,4	49,7
GE	85,7	74,9	65,9	58,7
GL	78,5	71,3	54,8	54,7
GR	82,0	70,3	56,9	54,5
JU	87,5	67,9	61,3	51,9
LU	85,1	70,0	59,5	54,8
NE	78,6	62,7	49,9	44,8
NW	85,1	73,5	61,9	49,8
OW	82,6	61,6	51,8	54,0
SG	80,0	67,8	55,7	51,8
SH	80,5	66,2	56,7	43,9
SO	79,4	65,2	57,1	51,5
SZ	81,4	68,6	60,0	53,1
TG	77,4	66,1	49,8	48,8
TI	86,4	73,1	64,3	59,7
UR	88,3	71,6	64,2	60,7
VD	85,8	73,3	61,8	55,7
VS	86,5	72,1	60,1	57,5
ZG	83,4	68,5	58,1	53,0
ZH	84,1	72,9	61,2	56,9

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

**Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (nur überlebende Unternehmen) nach Kanton, in %**

T 9

Kantone	nach 1 Jahr (Kohorte 2016)	nach 2 Jahren (Kohorte 2015)	nach 3 Jahren (Kohorte 2014)	nach 4 Jahren (Kohorte 2013)
<b>Total</b>	<b>17,5</b>	<b>32,1</b>	<b>46,9</b>	<b>59,3</b>
AG	17,3	27,0	44,7	50,8
AI	4,6	2,9	71,3	54,4
AR	5,4	20,6	41,0	43,2
BE	13,9	24,8	39,9	58,2
BL	16,0	38,3	52,6	66,5
BS	24,6	32,0	47,0	74,8
FR	16,4	30,8	47,1	52,8
GE	21,9	35,5	48,7	66,9
GL	1,6	14,2	21,4	21,4
GR	16,3	18,5	29,8	45,5
JU	30,7	28,3	33,3	60,5
LU	14,5	32,6	41,8	53,3
NE	11,0	23,3	30,7	38,9
NW	12,4	28,7	29,5	53,3
OW	24,9	14,4	34,8	26,0
SG	14,3	34,6	40,5	49,6
SH	27,3	18,8	48,9	67,8
SO	14,3	40,5	38,8	91,9
SZ	28,1	29,4	39,2	42,6
TG	14,1	33,3	32,2	29,8
TI	18,8	29,2	47,9	56,2
UR	13,8	25,8	117,4	154,2
VD	16,0	31,4	68,5	55,6
VS	16,1	27,5	51,7	39,2
ZG	19,7	49,2	60,8	86,4
ZH	18,8	37,1	45,0	66,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2019

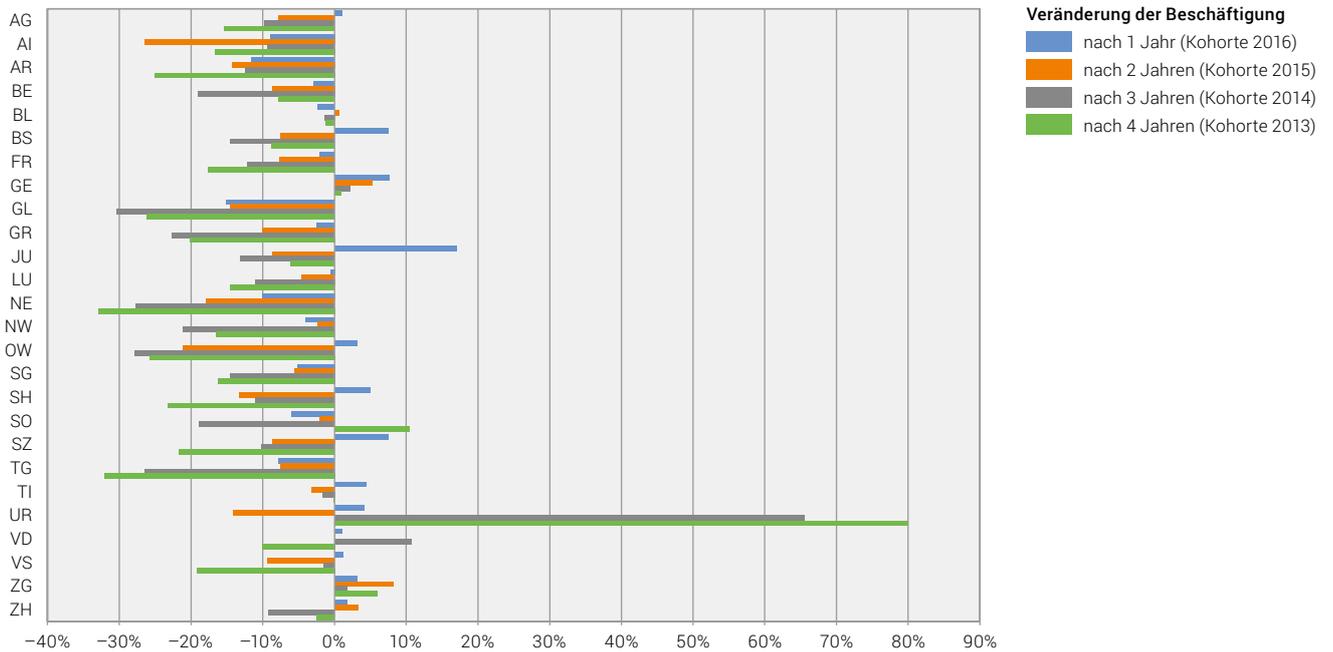
einzig die Genferseeregion einen positiven Saldo auf (+5,4%). Nach vier Jahren können die neu geschaffenen Stellen die Stellenverluste infolge von Unternehmensschliessungen in keiner Region vollständig kompensieren, obschon das Tessin in dieser Zeitspanne einen ziemlich ausgeglichenen Saldo (-0,1%) vorweisen kann.

Kantonal zeigen sich je nach Kohorte und Überlebensjahr grössere Unterschiede. Erwartungsgemäss sind die höchsten Überlebensraten in den Kantonen, die in den dynamischsten Grossregionen angesiedelt sind, zu finden. Hierzu gehören das Tessin, Genf, Waadt und das Wallis. Ebenfalls dazu zählt der Kanton Uri. Er liegt bei den meisten Beobachtungen weit vorne und nach einem sowie vier Jahren sogar an der Spitze. In anderen Kantonen haben die Unternehmen grössere Schwierigkeiten zu überleben, allen voran im Kanton Neuenburg. Bei allen vier der untersuchten Kohorten liegt er auf den letzten drei Plätzen. Im Kanton Thurgau stehen die Überlebenschancen neu gegründeter Unternehmen ebenfalls schlecht. Er verzeichnet die schweizweit tiefsten Ein- und Drei-Jahres-Überlebensraten.

Bei der Analyse der Beschäftigungsveränderung in den überlebenden Unternehmen auf kantonaler Ebene ist vor allem dann Vorsicht geboten, wenn die absoluten Werte gering sind. Dies ist zum Beispiel in den Kantonen Uri und Jura der Fall. In Uri sind die relativen Veränderungen vier und drei Jahre nach dem Gründungsjahr am grössten (+154,2% bzw. +117,4%), Jura steht nach einem Jahr an der Spitze (+30,7%). Zug zeichnet sich ebenfalls durch beträchtliche Zunahmen aus. Mit einem Plus von 49,2% bei den zwei Jahre nach ihrer Gründung noch immer aktiven Unternehmen ist Zug der erfolgreichste Kanton der Kohorte 2015. Die Beschäftigung in den überlebenden Unternehmen ist in allen 26 Kantonen sowohl nach einem als auch nach zwei, drei und vier Jahren höher als im Gründungsjahr.

**Veränderung der Beschäftigung zwischen dem Gründungsjahr und 2017 (bezogen auf die Beschäftigung zu Beginn der Kohorte) nach Kanton**

G31



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

Das Verhältnis zwischen den von den überlebenden Unternehmen neu geschaffenen Stellen und den Stellenverlusten infolge von Unternehmensschliessungen ist in den Kantonen Genf und Zug für alle analysierten Kohorten positiv. In elf Kantonen präsentiert sich die Situation genau umgekehrt, d.h. die neu geschaffenen Stellen machen die Stellenverluste nicht wett. Am stärksten trifft der Beschäftigungsrückgang die Kantone Glarus und Neuenburg. In diesen Kantonen haben alle Kohorten massiv Stellen eingebüsst.

## 8 Wachstumsstarke Unternehmen

### 8.1 Der Wirtschaftszweig «Information und Kommunikation» hat den grössten Anteil an wachstumsstarken Unternehmen

2017 zählte die Schweiz 4186 wachstumsstarke Unternehmen, was 6,9% sämtlicher aktiver Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten entspricht. Die wachstumsstarken Unternehmen generierten im Zeitraum von 2014 bis 2017 insgesamt 88 619 neue Stellen (durchschnittliches jährliches Wachstum: +18,0%). Mehr als drei Viertel von ihnen sind im tertiären Sektor angesiedelt. Dieser hat einen grösseren Anteil an wachstumsstarken Unternehmen (7,8%) als der sekundäre Sektor (4,9%). Auch das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum fällt im tertiären Sektor (18,4%) höher aus als im sekundären (16,1%).

Am dynamischsten ist der Wirtschaftszweig «Information und Kommunikation», in dem 12,2% der Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten als wachstumsstark gelten. Dahinter folgen «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» (11,0%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (9,5%). Der Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» weist mit einem Anteil an stark wachsenden Unternehmen von 4,6% die schwächste Dynamik auf. Bezüglich der Beschäftigung erzielte der Wirtschaftszweig «Sonstige Dienstleistungen» mit einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg von 21,1% im Zeitraum 2014–2017 das beste Ergebnis. Er übertraf als einziger Wirtschaftszweig die 20%-Marke.

#### Wachstumsstarke Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2014–2017

T 10

Wirtschaftszweige	Im Jahr 2017 aktive Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigte	Wachstumsstarke Unternehmen 2014–2017	Beschäftigte 2014 <sup>1</sup>	Beschäftigte 2017 <sup>1</sup>	Anteil wach- stumsstarker Unternehmen (in %) <sup>2</sup>	Durchschnittliches jährliches Beschäf- tigungswachstum 2014–2017 (in %)
<b>Total</b>	<b>60 624</b>	<b>4 186</b>	<b>137 524</b>	<b>226 143</b>	<b>6,9</b>	<b>18,0</b>
<b>Sekundärsektor</b>	<b>18 264</b>	<b>888</b>	<b>23 787</b>	<b>37 263</b>	<b>4,9</b>	<b>16,1</b>
Industrie und Energie	10 297	475	15 495	24 320	4,6	16,2
Baugewerbe	7 967	413	8 292	12 943	5,2	16,0
<b>Tertiärsektor</b>	<b>42 360</b>	<b>3 298</b>	<b>113 737</b>	<b>188 880</b>	<b>7,8</b>	<b>18,4</b>
Handel und Reparaturen	9 567	525	15 481	25 413	5,5	18,0
Verkehr und Lagerei	2 180	181	6 692	11 113	8,3	18,4
Gastgewerbe, Beherbergung	5 636	306	7 081	11 799	5,4	18,6
Information und Kommunikation	2 398	292	10 425	17 285	12,2	18,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 048	147	3 724	6 408	7,2	19,8
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	4 583	503	26 991	46 225	11,0	19,6
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6 550	582	15 637	24 794	8,9	16,6
Unterrichtswesen	1 669	137	4 659	7 564	8,2	17,5
Gesundheits- und Sozialwesen	5 399	420	17 180	28 212	7,8	18,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 329	126	3 808	6 408	9,5	18,9
sonstige Dienstleistungen	1 001	79	2 059	3 659	7,9	21,1

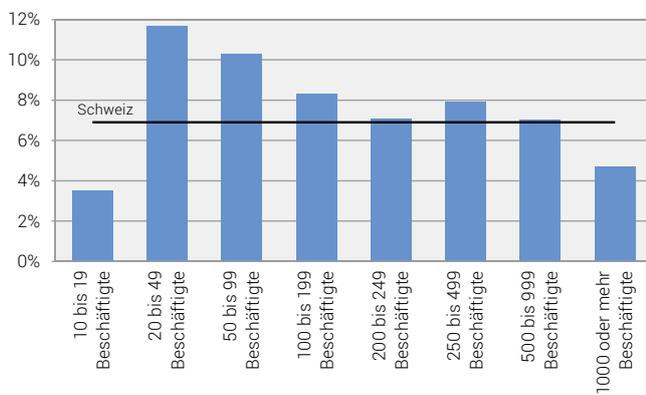
<sup>1</sup> mittlere Anzahl Beschäftigter in den wachstumsstarken Unternehmen im Verlauf der Aktivitätsperiode

<sup>2</sup> Anzahl wachstumsstarke Unternehmen gemessen am Total der aktiven Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten

### 8.2 Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sind am dynamischsten

Aufgeschlüsselt nach Grössenklasse fällt auf, dass der Anteil der wachstumsstarken Unternehmen bei den kleineren Unternehmen relativ gering ist. In der Grössenklasse «10 bis 19 Beschäftigte» machen sie 3,5% aus. Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sind am dynamischsten; 11,7% von ihnen zählen zu den wachstumsstarken Unternehmen. Anschliessend nimmt der Anteil der wachstumsstarken Unternehmen mit zunehmender Unternehmensgrösse tendenziell ab. Bei Unternehmen mit 200 bis 249 Beschäftigten sowie bei jenen mit 500 bis 999 Beschäftigten liegt er nahe am Schweizer Wert, bei Unternehmen mit 1000 oder mehr Beschäftigten hingegen deutlich darunter.

**Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Zeitraum 2014 bis 2017 nach Grössenklasse G32**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

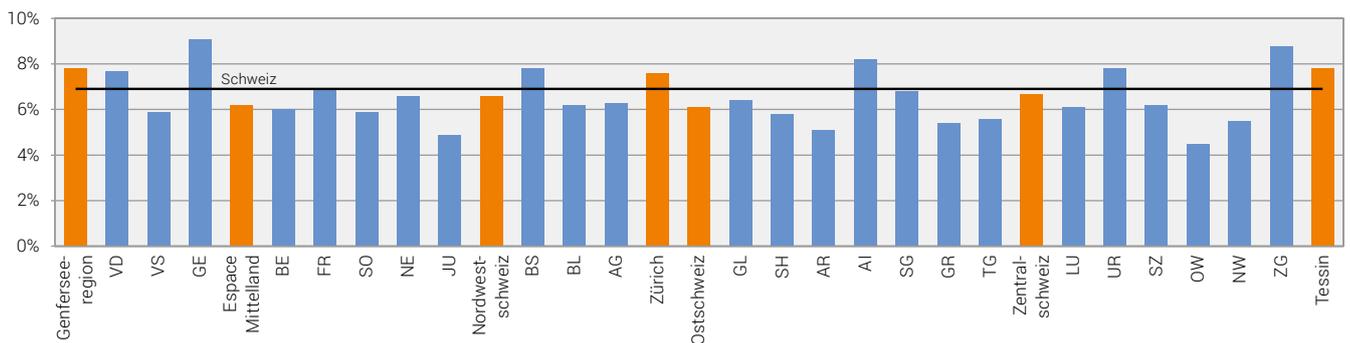
© BFS 2019

### 8.3 Das Tessin, die Genferseeregion und Zürich haben einen hohen Anteil an wachstumsstarken Unternehmen

Regional bestehen in Bezug auf den Anteil wachstumsstarker Unternehmen keine grossen Unterschiede. 2017 lagen die Werte in drei Grossregionen über dem Schweizer Wert: im Tessin (7,8%), in der Genferseeregion (7,8%) und in Zürich (7,6%). Der tiefste Wert wurde in der Ostschweiz beobachtet (6,1%).

Auf kantonaler Ebene bestehen grössere Unterschiede. Genf ist der einzige der untersuchten Kantone, der die 9%-Marke übertroffen hat. Die tiefsten Werte verzeichnen die Kantone Obwalden (4,5%) und Jura (4,9%). Interessanterweise weichen die Werte auch innerhalb der Grossregionen stark voneinander ab. Jede Grossregion umfasst Kantone sowohl mit hohen als auch mit tieferen Anteilen wachstumsstarker Unternehmen. Dieser Indikator scheint nicht mit Kriterien wie dem wirtschaftlichen Gewicht, der Grösse oder der Urbanisierung des Kantons zusammenzuhängen. In vielen Kantonen zeigt sich eine relativ gleichmässige Entwicklung, d.h. sie verzeichnen einen systematisch hohen oder tiefen Anteil an wachstumsstarken Unternehmen. In anderen wiederum variiert dieser Anteil von einem Jahr zum nächsten stark. Die Anzahl wachstumsstarker Unternehmen gemessen am Gesamtbestand scheint folglich in bestimmten Fällen von punktuellen konjunkturellen Faktoren abhängig zu sein.

**Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Zeitraum 2014 bis 2017 nach Grossregion und Kanton G33**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

## 9 Vergleichende Analyse der UDEMO-Indikatoren

Bislang wurde die wirtschaftliche «Leistung» anhand unternehmensdemografischer Indikatoren nach verschiedenen strukturellen Aspekten (Wirtschaftszweige, Grössenklasse der Unternehmen und Regionen) untersucht. Die umfassende Unternehmensdynamik lässt sich jedoch nicht ohne Weiteres erfassen, da in einem Wirtschaftszweig oder einer Region bestimmte Indikatoren positiv, andere aber negativ sein können. In diesem Kapitel geht die Analyse der Unternehmensdemografie einen Schritt weiter. Anhand verschiedener Indikatoren wird versucht, einheitliche Trends abzuleiten und die Gesamtleistung der Wirtschaftszweige, Grossregionen und Kantone zu interpretieren.

Die Analyse berücksichtigt drei Indikatoren: die Neugründungsrate, die Drei-Jahres-Überlebensrate (mittelfristige Rate) und den Anteil wachstumsstarker Unternehmen. Die beiden letztgenannten Indikatoren decken den Zeitraum 2014 bis 2017 ab. Aus Kohärenzgründen, d.h. damit alle drei Indikatoren das gleiche Anfangsjahr haben und sich die Daten besser vergleichen lassen, bezieht sich die Neugründungsrate auf das Jahr 2014. Auf diese Weise lässt sich die Bedeutung der Neugründungen von 2014 nachverfolgen. Ihre Entwicklung (Überlebensrate von 2017) innerhalb von drei Jahren kann derjenigen der 2014 bereits bestehenden wachstumsstarken Unternehmen gegenübergestellt werden.

Die Daten zu den Schliessungsraten wurden aufgrund der unterschiedlichen Referenzperiode von der Analyse ausgenommen. Auch die Grössenklasse wurde ausgeklammert, da Vergleiche zwischen den drei Indikatoren insofern nur schwer interpretierbar wären, als die Statistik der wachstumsstarken Unternehmen nur Einheiten mit mehr als zehn Beschäftigten berücksichtigt, in der Statistik der Neugründungen aber nur sehr wenige Unternehmen dieser Grösse enthalten sind.

Der Vergleich besteht darin, die in Prozentpunkten angegebene Abweichung der drei Indikatoren vom Schweizer Wert zu analysieren. Mithilfe dieser Trendmessung kann vor allem dann, wenn die Indikatoren konsistent sind und in die gleiche Richtung zeigen, die Dynamik eines Wirtschaftszweigs, einer Grossregion oder eines Kantons im Zeitraum 2014–2017 untermauert oder differenziert werden. Dabei gilt jedoch zu beachten, dass die drei Indikatoren unterschiedliche Grössenverhältnisse aufweisen. Wenn die Drei-Jahres-Überlebensrate der Gesamtwirtschaft bei 59,3% liegt, sind die Abweichungen bei diesem Indikator logischerweise grösser als bei der Neugründungsrate oder dem Anteil wachstumsstarker Unternehmen mit 7,9% bzw. 6,9%. Es geht daher weniger darum, die Abweichungen zu quantifizieren als die Trends der Indikatoren zu ermitteln, indem beispielsweise untersucht wird, ob alle Werte über dem Schweizer Wert liegen.

### 9.1 Der Wirtschaftszweig «Immobilien, wirtschaftliche Dienstleistungen» war im Zeitraum 2014–2017 besonders dynamisch

In den Jahren 2014 bis 2017 zeigen die Wirtschaftssektoren gegensätzliche Profile. Während die mittelfristige Überlebensrate in beiden Sektoren identisch ist und sich mit dem Schweizer Wert deckt, verzeichnen die beiden anderen Indikatoren im Sekundärsektor gemessen am Schweizer Wert tiefere Werte (Neugründungsrate: –2,4 Prozentpunkte; Anteil wachstumsstarker Unternehmen: –2,0 Prozentpunkte). Im Tertiärsektor hingegen sind sie generell etwas höher (Neugründungsrate: +0,5 Prozentpunkte; Anteil wachstumsstarker Unternehmen: +0,9 Prozentpunkte).

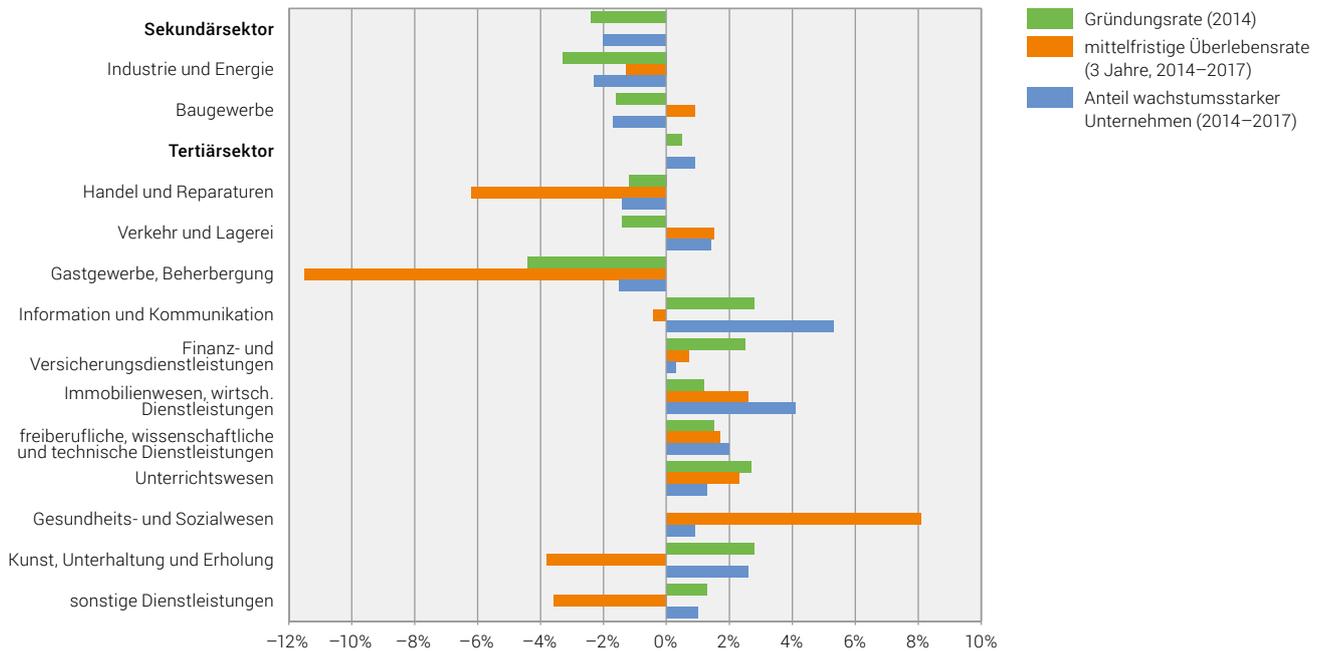
Auf Branchenebene liegen in den Wirtschaftszeigen «Unternehmenswesen», «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen», «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» sowie «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» alle drei Werte über dem Schweizer Wert. Als besonders dynamisch erweist sich der Wirtschaftszweig «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» mit einer Abweichung von +4,1 Prozentpunkten beim Anteil wachstumsstarker Unternehmen und von +2,6 Prozentpunkten bei der mittelfristigen Überlebensrate.

Umgekehrt sind «Gastgewerbe, Beherbergung», «Handel und Reparaturen» sowie «Industrie und Energie» die schwächsten Wirtschaftszweige. Ihre Werte liegen bei allen drei Indikatoren im Minusbereich. Vor allem im Wirtschaftszweig «Gastgewerbe, Beherbergung» weichen die Werte stark vom Schweizer Wert ab. Bei der mittelfristigen Überlebensrate beträgt die Differenz –11,5 Prozentpunkte, bei der Neugründungsrate –4,4 Prozentpunkte.

In allen anderen Wirtschaftszweigen sind die Trends uneinheitlich. Interessanterweise besteht in diesen Wirtschaftszweigen zwischen der Neugründungsrate und der mittelfristigen Überlebensrate ein Zusammenhang: Branchen mit einer relativ zum Schweizer Wert höheren Neugründungsrate verzeichnen eine tiefere mittelfristige Überlebensrate und umgekehrt. Im Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung und Erholung» zum Beispiel liegt die Neugründungsrate 2,8 Prozentpunkte über dem Schweizer Wert, die mittelfristige Überlebensrate hingegen 3,8 Prozentpunkte unter dem Schweizer Wert. Diese Wirtschaftszweige weisen somit in Bezug auf die neu gegründeten Unternehmen eine beachtliche Dynamik auf, ihre Unternehmen sind aber mittelfristig anfälliger. In anderen Branchen werden weniger neue Unternehmen gegründet, sie bleiben aber tendenziell länger aktiv.

**Abweichung in Bezug auf den Schweizer Wert der Gründungsrate, der mittelfristigen Überlebensrate (3 Jahre) und des Anteils wachstumsstarker Unternehmen nach Wirtschaftszweig**

G 34

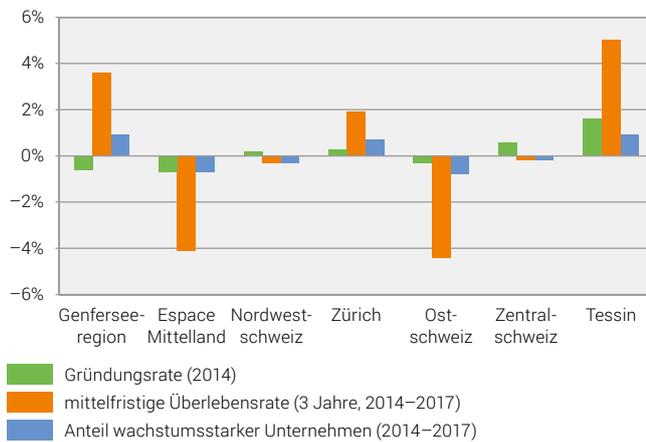


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

**Abweichung in Bezug auf den Schweizer Wert der Gründungsrate, der mittelfristigen Überlebensrate (3 Jahre) und des Anteils wachstumsstarker Unternehmen nach Grossregion**

G 35



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

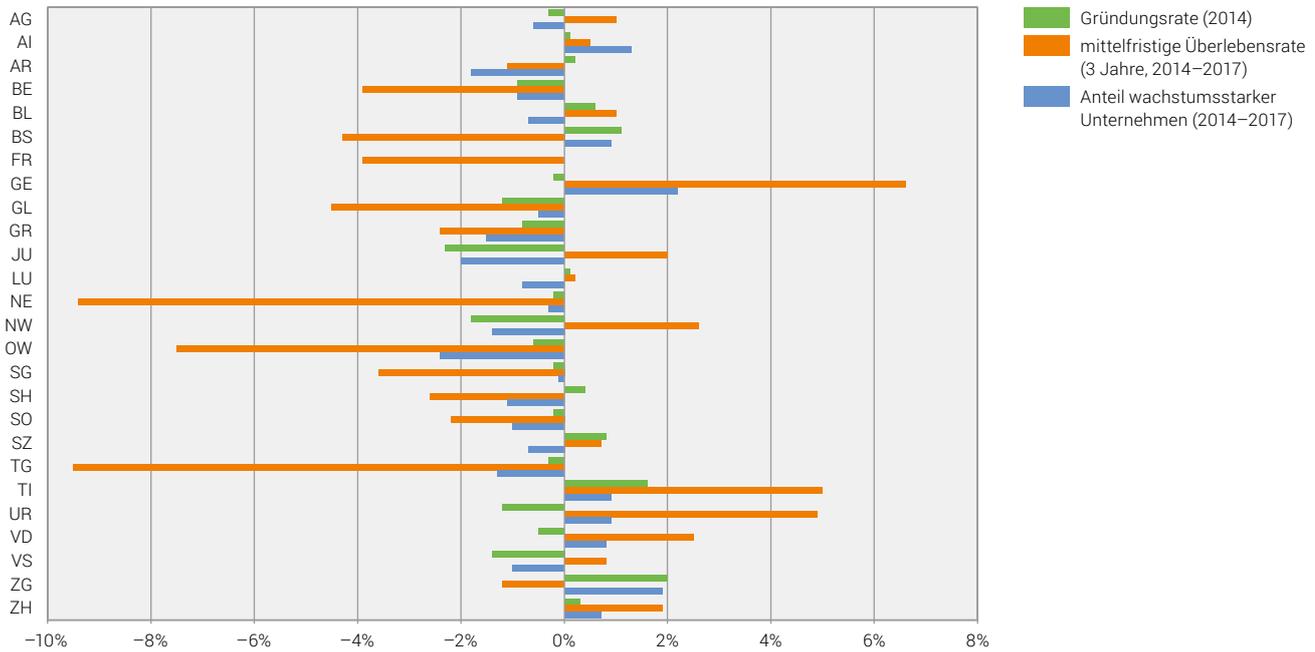
© BFS 2019

**9.2 Im Tessin und in Zürich sind die Unternehmen besonders robust**

In vier Grossregionen sind klare, aber gegensätzliche Trends zu erkennen. Auf der einen Seite stehen das Tessin und Zürich, die verglichen mit dem Schweizer Wert bei allen Indikatoren besser abschneiden. Obschon die Unterschiede im Tessin durchgehend höher ausfallen als in Zürich, weisen die beiden Grossregionen ein ähnliches Profil auf. Das andere Ende bilden ebenfalls zwei Grossregionen: In der Ostschweiz und im Espace Mittelland liegen alle Indikatoren unter dem Schweizer Wert. Bei der Überlebensrate zeigen sich grössere Differenzen als bei den beiden anderen Indikatoren, deren Werte relativ ausgeglichen sind und sich nahe am Schweizer Wert bewegen.

**Abweichung in Bezug auf den Schweizer Wert der Gründungsrate, der mittelfristigen Überlebensrate (3 Jahre) und des Anteils wachstumsstarker Unternehmen nach Kanton**

G36



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

**9.3 Acht Kantone schneiden weniger gut ab**

Auf kantonaler Ebene ist die Situation sehr unterschiedlich. Nur sehr wenige Kantone schneiden bei allen drei Indikatoren besser ab als der Schweizer Wert. Es sind dies Zürich, Appenzell Innerrhoden und das Tessin. In acht Kantonen zeigt sich ein umgekehrtes Bild. Die Abweichungen sind konsistent und weisen alle in die gleiche Richtung: Sie liegen konsequent unter dem Schweizer Wert. In den anderen Kantonen zeichnet sich kein klarer Trend ab. Dort zeigen sich im Vergleich zu den gesamtschweizerischen Werten sowohl höhere als auch tiefere Ergebnisse.

# 10 Schlussfolgerung

In der weitgehend tertiarisierten Schweizer Wirtschaft ist die grosse Mehrheit der Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig. Auf diesen Sektor entfallen auch die meisten Neugründungen, Schliessungen und wachstumsstarken Unternehmen. Der tertiäre Sektor weist höhere Neugründungsraten auf als der sekundäre Sektor und auch der Anteil der durch Unternehmensgründungen neu geschaffenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung ist im tertiären Sektor grösser. Zudem überwiegen die Neugründungen und neu geschaffenen Stellen gegenüber den Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten. Im sekundären Sektor hingegen werden die Unternehmensschliessungen durch die Neugründungen nicht kompensiert. Auch in Bezug auf die Beschäftigung ergibt sich ein leicht negativer Saldo. Der tertiäre Sektor verzeichnet einen höheren Anteil wachstumsstarker Unternehmen als der sekundäre Sektor.

Neue Unternehmen müssen um ihr Überleben kämpfen. Ein Jahr nach der Gründung hat jedes fünfte Unternehmen seine Tätigkeit bereits wieder eingestellt. Anschliessend (nach zwei, drei und vier Jahren) gehen die Überlebensraten jedes Jahr mehr zurück. Die neuen Unternehmen, die überleben, sind dafür äusserst dynamisch und schaffen schon im ersten Jahr neue Stellen. Mittelfristig reicht diese Dynamik allerdings nicht aus, um die durch Unternehmensschliessungen verursachten Stellenverluste auszugleichen.

In der Schweizer Wirtschaft sind kleine Einheiten sehr stark vertreten. Diese haben bei den Neugründungen ein grosses Gewicht, sind aber tendenziell von Schliessungen stärker betroffen als grössere Unternehmen. Neugründungs- und Schliessungsraten verhalten sich umgekehrt proportional zur Unternehmensgrösse. Das heisst: In den unteren Grössenklassen unterliegt der Unternehmensbestand grösseren Schwankungen. Dennoch verbuchen die Neugründungs- und Schliessungsraten im Verhältnis zum Unternehmensbestand sowie die Raten der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung positive Saldi. Werden nur die neuen Unternehmen berücksichtigt, sind die kleineren Einheiten anfälliger. Sie verzeichnen tiefere Überlebensraten als grössere Einheiten.

Auf regionaler Ebene ist die Verteilung der Unternehmen ungleichmässig und hängt von Faktoren wie dem wirtschaftlichen Gewicht und der Bevölkerung ab. Dennoch lässt sich ein Zusammenhang zwischen den Neugründungen und den Schliessungen feststellen. 2015 waren in den meisten Grossregionen mehr Neugründungen und neu geschaffene Stellen zu beobachten als Schliessungen und Stellenverluste. Auf kantonaler Ebene ist die Situation heterogener, wobei nur eine kleine Mehrheit der Kantone die Verluste an Unternehmen und Stellen durch Neugründungen

kompensieren konnte. Die Überlebensraten der neuen Unternehmen, der Anteil wachstumsstarker Unternehmen und auch die mit diesen beiden demografischen Indikatoren verbundenen Beschäftigungsveränderungen weichen in den einzelnen Grossregionen und Kantonen stark voneinander ab.

Die vergleichende Analyse der Neugründungsraten, der Drei-Jahres-Überlebensraten und der Anteile wachstumsstarker Unternehmen gibt Aufschluss über die Dynamik der Wirtschaftszweige und Grossregionen. Im Zeitraum 2014–2017 am besten abgeschnitten haben die Branchen «Unterrichtswesen», «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen», «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» und vor allem «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen». Auf regionaler Ebene erzielten die Kantone Tessin, Zürich und Appenzell Innerrhoden tendenziell die besten Ergebnisse.



# Anhänge

## Bestand aktiver Unternehmen, 2017

TA1

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>555 626</b>	<b>100,0</b>	<b>4 368 206</b>	<b>100,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>93 566</b>	<b>16,8</b>	<b>1 101 139</b>	<b>25,2</b>
Industrie und Energie	43 519	7,8	742 593	17,0
Baugewerbe	50 047	9,0	358 546	8,2
<b>Tertiärsektor</b>	<b>462 060</b>	<b>83,2</b>	<b>3 267 067</b>	<b>74,8</b>
Handel und Reparaturen	77 687	14,0	671 143	15,4
Verkehr und Lagerei	14 185	2,5	236 873	5,4
Gastgewerbe, Beherbergung	31 098	5,6	253 968	5,8
Information und Kommunikation	23 676	4,3	172 000	3,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15 459	2,8	255 270	5,9
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	42 746	7,7	391 591	9,0
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	100 139	18,0	394 953	9,0
Unterrichtswesen	20 994	3,8	110 981	2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	67 875	12,2	595 222	13,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	24 432	4,4	85 394	2,0
sonstige Dienstleistungen	43 769	7,9	99 672	2,3
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>433 063</b>	<b>77,9</b>	<b>659 315</b>	<b>15,1</b>
1 Beschäftigte/r	297 442	53,5	297 442	6,8
2 bis 4 Beschäftigte	135 621	24,4	361 873	8,3
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>122 563</b>	<b>22,1</b>	<b>3 708 891</b>	<b>84,9</b>
5 bis 9 Beschäftigte	61 939	11,2	403 072	9,2
10 oder mehr Beschäftigte	60 624	10,9	3 305 819	75,7
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>108 968</b>	<b>19,6</b>	<b>759 652</b>	<b>17,4</b>
Waadt	49 587	8,9	341 680	7,8
Wallis	23 178	4,2	127 741	2,9
Genf	36 203	6,5	290 231	6,7
<b>Espace Mittelland</b>	<b>105 720</b>	<b>19,0</b>	<b>896 432</b>	<b>20,5</b>
Bern	59 287	10,7	562 254	12,9
Freiburg	16 264	2,9	110 110	2,5
Solothurn	14 564	2,6	111 996	2,5
Neuenburg	11 054	2,0	82 348	1,9
Jura	4 551	0,8	29 724	0,7
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>68 349</b>	<b>12,3</b>	<b>614 683</b>	<b>14,1</b>
Basel-Stadt	14 832	2,7	217 997	5,0
Basel-Landschaft	16 523	3,0	122 052	2,8
Aargau	36 994	6,6	274 634	6,3
<b>Zürich</b>	<b>102 486</b>	<b>18,4</b>	<b>941 452</b>	<b>21,5</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>74 194</b>	<b>13,4</b>	<b>538 157</b>	<b>12,3</b>
Glarus	2 525	0,5	17 567	0,4
Schaffhausen	5 163	0,9	34 955	0,8
Appenzell Aus.	3 983	0,7	19 930	0,4
Appenzell Inn.	1 232	0,2	6 966	0,2
St. Gallen	30 145	5,4	254 947	5,8
Graubünden	15 263	2,8	94 442	2,2
Thurgau	15 883	2,9	109 350	2,5
<b>Zentralschweiz</b>	<b>60 978</b>	<b>11,0</b>	<b>431 713</b>	<b>9,9</b>
Luzern	24 175	4,4	206 644	4,7
Uri	1 825	0,3	13 057	0,3
Schwyz	12 717	2,3	71 932	1,6
Obwalden	2 689	0,5	17 637	0,4
Nidwalden	3 251	0,6	19 644	0,5
Zug	16 321	2,9	102 799	2,4
<b>Tessin</b>	<b>34 931</b>	<b>6,3</b>	<b>186 117</b>	<b>4,3</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019

## Unternehmensneugründungen «ex nihilo», 2017

TA 2

	Anzahl neue Unternehmen		Total durch neue Unternehmen geschaffene Stellen	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>39 303</b>	<b>100,0</b>	<b>53 480</b>	<b>100,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>5 035</b>	<b>12,8</b>	<b>8 176</b>	<b>15,3</b>
Industrie und Energie	1 879	4,8	2 683	5,0
Baugewerbe	3 156	8,0	5 493	10,3
<b>Tertiärsektor</b>	<b>34 268</b>	<b>87,2</b>	<b>45 304</b>	<b>84,7</b>
Handel und Reparaturen	4 403	11,2	6 081	11,4
Verkehr und Lagerei	953	2,4	1 334	2,5
Gastgewerbe, Beherbergung	1 136	2,9	2 006	3,7
Information und Kommunikation	2 292	5,8	3 105	5,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 349	3,4	1 955	3,7
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 605	9,2	5 474	10,2
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8 315	21,2	10 610	19,8
Unterrichtswesen	2 042	5,2	2 382	4,5
Gesundheits- und Sozialwesen	4 526	11,5	5 535	10,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 164	5,5	2 943	5,5
sonstige Dienstleistungen	3 483	8,9	3 879	7,3
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>38 553</b>	<b>98,1</b>	<b>47 449</b>	<b>88,7</b>
1 Beschäftigte/r	32 419	82,5	32 419	60,6
2 bis 4 Beschäftigte	6 134	15,6	15 030	28,1
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>750</b>	<b>1,9</b>	<b>6 031</b>	<b>11,3</b>
5 bis 9 Beschäftigte	641	1,6	3 926	7,4
10 oder mehr Beschäftigte	109	0,3	2 105	3,9
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>8 807</b>	<b>22,4</b>	<b>11 811</b>	<b>22,1</b>
Waadt	4 343	11,1	5 589	10,4
Wallis	1 582	4,0	2 119	4,0
Genf	2 882	7,3	4 103	7,7
<b>Espace Mittelland</b>	<b>6 953</b>	<b>17,7</b>	<b>9 017</b>	<b>16,9</b>
Bern	3 621	9,2	4 807	9,0
Freiburg	1 200	3,1	1 511	2,8
Solothurn	957	2,4	1 269	2,4
Neuenburg	894	2,3	1 046	2,0
Jura	281	0,7	384	0,7
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>4 407</b>	<b>11,2</b>	<b>5 926</b>	<b>11,1</b>
Basel-Stadt	1 061	2,7	1 455	2,7
Basel-Landschaft	994	2,5	1 380	2,6
Aargau	2 352	6,0	3 091	5,8
<b>Zürich</b>	<b>7 226</b>	<b>18,4</b>	<b>10 141</b>	<b>18,9</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>4 808</b>	<b>12,2</b>	<b>6 429</b>	<b>12,0</b>
Glarus	145	0,4	204	0,4
Schaffhausen	342	0,9	466	0,9
Appenzell Aus.	250	0,6	336	0,6
Appenzell Inn.	69	0,2	87	0,2
St. Gallen	1 999	5,1	2 752	5,1
Graubünden	848	2,1	1 126	2,1
Thurgau	1 155	2,9	1 458	2,7
<b>Zentralschweiz</b>	<b>4 478</b>	<b>11,4</b>	<b>6 479</b>	<b>12,1</b>
Luzern	1 603	4,1	2 423	4,5
Uri	99	0,2	177	0,3
Schwyz	930	2,4	1 203	2,3
Obwalden	187	0,5	242	0,5
Nidwalden	194	0,5	272	0,5
Zug	1 465	3,7	2 162	4,0
<b>Tessin</b>	<b>2 624</b>	<b>6,7</b>	<b>3 677</b>	<b>6,9</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019

## Endgültige Unternehmensschliessungen, 2015

TA3

	Anzahl geschlossene Unternehmen		Total durch Unternehmensschliessungen verlorene Stellen	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Total</b>	<b>35 484</b>	<b>100,0</b>	<b>48 720</b>	<b>100,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>5 156</b>	<b>14,5</b>	<b>9 017</b>	<b>18,5</b>
Industrie und Energie	2 111	5,9	3 635	7,5
Baugewerbe	3 045	8,6	5 382	11,0
<b>Tertiärsektor</b>	<b>30 328</b>	<b>85,5</b>	<b>39 703</b>	<b>81,5</b>
Handel und Reparaturen	5 499	15,5	7 683	15,8
Verkehr und Lagerei	1 008	2,9	1 510	3,1
Gastgewerbe, Beherbergung	1 609	4,5	3 091	6,3
Information und Kommunikation	1 820	5,1	2 357	4,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 327	3,7	1 782	3,7
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	2 855	8,1	4 060	8,3
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7 006	19,8	8 409	17,3
Unterrichtswesen	1 432	4,0	1 694	3,5
Gesundheits- und Sozialwesen	3 000	8,5	3 614	7,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 786	5,0	2 189	4,5
sonstige Dienstleistungen	2 986	8,4	3 314	6,8
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>34 710</b>	<b>97,8</b>	<b>42 194</b>	<b>86,6</b>
1 Beschäftigte/r	29 611	83,4	29 611	60,8
2 bis 4 Beschäftigte	5 099	14,4	12 583	25,8
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>774</b>	<b>2,2</b>	<b>6 526</b>	<b>13,4</b>
5 bis 9 Beschäftigte	639	1,8	4 009	8,2
10 oder mehr Beschäftigte	135	0,4	2 517	5,2
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>6 333</b>	<b>17,9</b>	<b>8 893</b>	<b>18,3</b>
Waadt	2 928	8,3	3 972	8,2
Wallis	1 217	3,4	1 705	3,5
Genf	2 188	6,2	3 216	6,6
<b>Espace Mittelland</b>	<b>6 403</b>	<b>18,0</b>	<b>8 483</b>	<b>17,4</b>
Bern	3 429	9,7	4 499	9,2
Freiburg	1 012	2,8	1 346	2,8
Solothurn	945	2,7	1 257	2,6
Neuenburg	760	2,1	974	2,0
Jura	257	0,7	407	0,8
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>4 667</b>	<b>13,2</b>	<b>6 304</b>	<b>12,9</b>
Basel-Stadt	1 198	3,4	1 685	3,4
Basel-Landschaft	1 110	3,1	1 402	2,9
Aargau	2 359	6,7	3 217	6,6
<b>Zürich</b>	<b>6 855</b>	<b>19,3</b>	<b>9 417</b>	<b>19,3</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>4 724</b>	<b>13,3</b>	<b>6 374</b>	<b>13,1</b>
Glarus	140	0,4	181	0,4
Schaffhausen	409	1,1	548	1,1
Appenzell Aus.	272	0,8	342	0,7
Appenzell Inn.	74	0,2	86	0,2
St. Gallen	1 795	5,1	2 493	5,1
Graubünden	925	2,6	1 210	2,5
Thurgau	1 109	3,1	1 514	3,1
<b>Zentralschweiz</b>	<b>4 098</b>	<b>11,5</b>	<b>5 727</b>	<b>11,8</b>
Luzern	1 405	3,9	2 010	4,1
Uri	100	0,3	151	0,3
Schwyz	842	2,4	1 219	2,5
Obwalden	175	0,5	232	0,5
Nidwalden	201	0,5	246	0,5
Zug	1 375	3,9	1 869	3,9
<b>Tessin</b>	<b>2 404</b>	<b>6,8</b>	<b>3 522</b>	<b>7,2</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019

## Wachstumsstarke Unternehmen, 2017

TA 4

	Im Jahr 2017 aktive Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigte		Wachstumsstarke Unternehmen 2014–2017		Anteil wachstumsstarker Unternehmen	Beschäftigte 2014	Beschäftigte 2017	Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum	
	absolut	in %	absolut	in %	in %	absolut	absolut	in %	
<b>Total</b>	<b>60 624</b>	<b>100,0</b>	<b>4 186</b>	<b>100,0</b>	<b>6,9</b>	<b>137 524</b>	<b>226 143</b>	<b>18,0</b>	
<b>Wirtschaftszweige</b>									
<b>Sekundärsektor</b>	<b>18 264</b>	<b>30,1</b>	<b>888</b>	<b>21,2</b>	<b>4,9</b>	<b>23 787</b>	<b>37 263</b>	<b>16,1</b>	
Industrie und Energie	10 297	17,0	475	11,3	4,6	15 495	24 320	16,2	
Baugewerbe	7 967	13,1	413	9,9	5,2	8 292	12 943	16,0	
<b>Tertiärsektor</b>	<b>42 360</b>	<b>69,9</b>	<b>3 298</b>	<b>78,8</b>	<b>7,8</b>	<b>113 737</b>	<b>188 880</b>	<b>18,4</b>	
Handel und Reparaturen	9 567	15,8	525	12,6	5,5	15 481	25 413	18,0	
Verkehr und Lagerei	2 180	3,6	181	4,3	8,3	6 692	11 113	18,4	
Gastgewerbe, Beherbergung	5 636	9,3	306	7,3	5,4	7 081	11 799	18,6	
Information und Kommunikation	2 398	4,0	292	7,0	12,2	10 425	17 285	18,4	
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 048	3,4	147	3,5	7,2	3 724	6 408	19,8	
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	4 583	7,6	503	12,0	11,0	26 991	46 225	19,6	
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	6 550	10,8	582	13,9	8,9	15 637	24 794	16,6	
Unterrichtswesen	1 669	2,7	137	3,3	8,2	4 659	7 564	17,5	
Gesundheits- und Sozialwesen	5 399	8,9	420	10,0	7,8	17 180	28 212	18,0	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 329	2,2	126	3,0	9,5	3 808	6 408	18,9	
sonstige Dienstleistungen	1 001	1,6	79	1,9	7,9	2 059	3 659	21,1	
<b>Grössenklassen</b>									
10 bis 19 Beschäftigte	32 259	53,2	1 144	27,3	3,5	12 966	18 950	13,5	
20 bis 49 Beschäftigte	17 697	29,2	2 069	49,4	11,7	38 150	61 360	17,2	
50 bis 99 Beschäftigte	5 746	9,5	589	14,1	10,3	23 901	40 230	19,0	
100 bis 199 Beschäftigte	2 761	4,5	230	5,5	8,3	18 613	31 576	19,3	
200 bis 249 Beschäftigte	536	0,9	38	0,9	7,1	4 356	8 505	25,0	
250 bis 499 Beschäftigte	944	1,6	75	1,8	7,9	15 407	26 056	19,1	
500 bis 999 Beschäftigte	386	0,6	27	0,7	7,0	11 453	18 431	17,2	
1000 oder mehr Beschäftigte	295	0,5	14	0,3	4,7	12 678	21 035	18,4	
<b>Grossregionen und Kantone</b>									
<b>Genferseeregion</b>	<b>10 711</b>	<b>17,6</b>	<b>831</b>	<b>19,9</b>	<b>7,8</b>	<b>26 841</b>	<b>44 940</b>	<b>18,7</b>	
Waadt	4 691	7,7	361	8,6	7,7	12 573	21 225	19,1	
Wallis	2 392	3,9	140	3,4	5,9	3 192	5 492	19,8	
Genf	3 628	6,0	330	7,9	9,1	11 076	18 223	18,1	
<b>Espace Mittelland</b>	<b>12 480</b>	<b>20,6</b>	<b>768</b>	<b>18,3</b>	<b>6,2</b>	<b>21 260</b>	<b>34 295</b>	<b>17,3</b>	
Bern	7 268	12,0	437	10,4	6,0	11 874	19 772	18,5	
Freiburg	1 857	3,1	129	3,1	6,9	3 159	4 908	15,8	
Solothurn	1 669	2,7	99	2,3	5,9	3 674	5 640	15,4	
Neuenburg	1 192	2,0	79	1,9	6,6	1 760	2 822	17,0	
Jura	494	0,8	24	0,6	4,9	793	1 153	13,3	
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>7 501</b>	<b>12,4</b>	<b>494</b>	<b>11,8</b>	<b>6,6</b>	<b>15 694</b>	<b>24 663</b>	<b>16,3</b>	
Basel-Stadt	1 554	2,6	121	2,9	7,8	5 524	8 801	16,8	
Basel-Landschaft	1 803	3,0	112	2,7	6,2	3 891	5 954	15,2	
Aargau	4 144	6,8	261	6,2	6,3	6 279	9 908	16,4	
<b>Zürich</b>	<b>11 334</b>	<b>18,7</b>	<b>863</b>	<b>20,6</b>	<b>7,6</b>	<b>33 218</b>	<b>55 075</b>	<b>18,4</b>	
<b>Ostschweiz</b>	<b>8 772</b>	<b>14,5</b>	<b>538</b>	<b>12,9</b>	<b>6,1</b>	<b>18 212</b>	<b>30 548</b>	<b>18,8</b>	
Glarus	313	0,5	20	0,5	6,4	449	879	25,1	
Schaffhausen	591	1,0	34	0,8	5,8	1 218	1 943	16,8	
Appenzell Aus.	333	0,5	17	0,4	5,1	376	639	19,3	
Appenzell Inn.	147	0,2	12	0,3	8,2	385	589	15,2	
St. Gallen	3 793	6,3	258	6,2	6,8	9 498	16 777	20,9	
Graubünden	1 790	3,0	96	2,3	5,4	2 156	3 461	17,1	
Thurgau	1 805	3,0	101	2,4	5,6	4 130	6 260	14,9	
<b>Zentralschweiz</b>	<b>6 908</b>	<b>11,4</b>	<b>465</b>	<b>11,1</b>	<b>6,7</b>	<b>15 623</b>	<b>26 206</b>	<b>18,8</b>	
Luzern	3 094	5,1	189	4,5	6,1	6 575	10 236	15,9	
Uri	257	0,4	20	0,5	7,8	645	1 108	19,8	
Schwyz	1 282	2,1	79	1,9	6,2	2 927	5 253	21,5	
Obwalden	309	0,5	14	0,3	4,5	311	533	19,7	
Nidwalden	326	0,6	18	0,4	5,5	520	968	23,0	
Zug	1 640	2,7	145	3,5	8,8	4 645	8 108	20,4	
<b>Tessin</b>	<b>2 918</b>	<b>4,8</b>	<b>227</b>	<b>5,4</b>	<b>7,8</b>	<b>6 676</b>	<b>10 416</b>	<b>16,0</b>	

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

## Überlebensraten neu gegründeter Unternehmen, 2017

TA 5

	Kohorte 2016	Kohorte 2015	Kohorte 2014	Kohorte 2013
	Überleben nach 1 Jahr (in %)	Überleben nach 2 Jahren (in %)	Überleben nach 3 Jahren (in %)	Überleben nach 4 Jahren (in %)
<b>Total</b>	<b>83,6</b>	<b>70,8</b>	<b>59,3</b>	<b>54,6</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>				
<b>Sekundärsektor</b>	<b>84,2</b>	<b>70,6</b>	<b>59,3</b>	<b>54,1</b>
Industrie und Energie	82,7	69,0	58,0	54,6
Baugewerbe	85,0	71,6	60,2	53,8
<b>Tertiärsektor</b>	<b>83,6</b>	<b>70,9</b>	<b>59,3</b>	<b>54,7</b>
Handel und Reparaturen	80,4	66,5	53,1	47,6
Verkehr und Lagerei	84,5	73,9	60,8	57,2
Gastgewerbe, Beherbergung	78,7	58,9	47,8	43,1
Information und Kommunikation	83,2	69,1	58,9	52,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	81,8	69,0	60,0	52,1
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	84,6	73,5	61,9	54,5
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	84,5	71,9	61,0	55,7
Unterrichtswesen	84,4	72,6	61,6	58,3
Gesundheits- und Sozialwesen	88,1	78,5	67,4	67,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	80,6	69,9	55,5	51,3
sonstige Dienstleistungen	82,7	66,7	55,7	52,8
<b>Grössenklassen</b>				
<b>1 bis 4 Beschäftigte</b>	<b>83,5</b>	<b>70,5</b>	<b>59,1</b>	<b>54,4</b>
1 Beschäftigte/r	82,3	69,1	57,2	52,7
2 bis 4 Beschäftigte	89,8	78,0	70,4	63,8
<b>5 oder mehr Beschäftigte</b>	<b>92,4</b>	<b>83,3</b>	<b>70,7</b>	<b>65,2</b>
5 bis 9 Beschäftigte	92,0	82,7	71,1	64,4
10 oder mehr Beschäftigte	94,8	85,9	68,7	69,0
<b>Grossregionen und Kantone</b>				
<b>Genferseeregion</b>	<b>85,9</b>	<b>73,7</b>	<b>62,9</b>	<b>57,1</b>
Waadt	85,8	73,3	61,8	55,7
Wallis	86,5	72,1	60,1	57,5
Genf	85,7	74,9	65,9	58,7
<b>Espace Mittelland</b>	<b>82,1</b>	<b>68,1</b>	<b>55,2</b>	<b>51,4</b>
Bern	83,4	70,2	55,4	53,6
Freiburg	81,7	67,7	55,4	49,7
Solothurn	79,4	65,2	57,1	51,5
Neuenburg	78,6	62,7	49,9	44,8
Jura	87,5	67,9	61,3	51,9
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>83,2</b>	<b>69,8</b>	<b>59,0</b>	<b>53,0</b>
Basel-Stadt	82,6	67,2	55,0	51,3
Basel-Landschaft	82,2	69,0	60,3	55,8
Aargau	83,8	71,4	60,3	52,6
<b>Zürich</b>	<b>84,1</b>	<b>72,9</b>	<b>61,2</b>	<b>56,9</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>80,0</b>	<b>67,9</b>	<b>54,9</b>	<b>50,9</b>
Glarus	78,5	71,3	54,8	54,7
Schaffhausen	80,5	66,2	56,7	43,9
Appenzell Aus.	81,6	70,4	58,2	48,5
Appenzell Inn.	86,7	64,9	59,8	47,3
St. Gallen	80,0	67,8	55,7	51,8
Graubünden	82,0	70,3	56,9	54,5
Thurgau	77,4	66,1	49,8	48,8
<b>Zentralschweiz</b>	<b>83,8</b>	<b>69,1</b>	<b>59,1</b>	<b>53,7</b>
Luzern	85,1	70,0	59,5	54,8
Uri	88,3	71,6	64,2	60,7
Schwyz	81,4	68,6	60,0	53,1
Obwalden	82,6	61,6	51,8	54,0
Nidwalden	85,1	73,5	61,9	49,8
Zug	83,4	68,5	58,1	53,0
<b>Tessin</b>	<b>86,4</b>	<b>73,1</b>	<b>64,3</b>	<b>59,7</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2019

**Einwohnerzahl pro Unternehmensneugründung  
«ex nihilo» und pro durch neue Unternehmen  
geschaffene Stelle, 2017**

**TA6**

	Einwohnerzahl pro neues Unternehmen	Einwohnerzahl pro durch neue Unter- nehmen geschaffene Stelle
<b>Total</b>	<b>216</b>	<b>159</b>
<b>Grossregionen und Kantone</b>		
<b>Genferseeregion</b>	<b>185</b>	<b>138</b>
Waadt	183	142
Wallis	216	161
Genf	172	121
<b>Espace Mittelland</b>	<b>269</b>	<b>207</b>
Bern	285	215
Freiburg	263	209
Solothurn	284	214
Neuenburg	199	170
Jura	261	191
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>261</b>	<b>194</b>
Basel-Stadt	183	133
Basel-Landschaft	289	208
Aargau	285	217
<b>Zürich</b>	<b>208</b>	<b>148</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>243</b>	<b>182</b>
Glarus	278	198
Schaffhausen	238	175
Appenzell Aus.	221	164
Appenzell Inn.	233	185
St. Gallen	252	183
Graubünden	233	176
Thurgau	237	188
<b>Zentralschweiz</b>	<b>180</b>	<b>124</b>
Luzern	254	168
Uri	367	205
Schwyz	169	131
Obwalden	201	155
Nidwalden	221	158
Zug	86	58
<b>Tessin</b>	<b>135</b>	<b>96</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019

**Einwohnerzahl pro endgültige Unternehmens-  
schliessung und pro durch Unternehmens-  
schliessungen verlorene Stelle, 2015**

**TA7**

	Einwohnerzahl pro Schliessung	Einwohnerzahl pro durch Unterneh- mensschliessungen verlorene Stelle
<b>Total</b>	<b>235</b>	<b>171</b>
<b>Grossregionen und Kantone</b>		
<b>Genferseeregion</b>	<b>252</b>	<b>179</b>
Waadt	264	195
Wallis	276	197
Genf	222	151
<b>Espace Mittelland</b>	<b>288</b>	<b>217</b>
Bern	297	226
Freiburg	304	228
Solothurn	282	212
Neuenburg	234	183
Jura	283	179
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>242</b>	<b>179</b>
Basel-Stadt	160	114
Basel-Landschaft	255	202
Aargau	277	203
<b>Zürich</b>	<b>214</b>	<b>156</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>244</b>	<b>181</b>
Glarus	286	221
Schaffhausen	195	146
Appenzell Aus.	201	159
Appenzell Inn.	216	186
St. Gallen	278	200
Graubünden	213	162
Thurgau	241	177
<b>Zentralschweiz</b>	<b>193</b>	<b>138</b>
Luzern	284	198
Uri	360	238
Schwyz	183	126
Obwalden	212	160
Nidwalden	211	172
Zug	89	65
<b>Tessin</b>	<b>146</b>	<b>100</b>

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2019



# Publikationsprogramm BFS

**Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.**

## Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

## Die zentralen Übersichtspublikationen

### Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

### Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

## Das BFS im Internet – [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

### Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch).  
[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

### NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.  
[www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

### STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.  
[www.stattab.bfs.admin.ch](http://www.stattab.bfs.admin.ch)

### Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.  
[www.statatlas-schweiz.admin.ch](http://www.statatlas-schweiz.admin.ch)

## Individuelle Auskünfte

### Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Die Entwicklung der Anzahl aktiver Unternehmen und Beschäftigten in einem Wirtschaftsraum ist die Folge verschiedener demografischer Ereignisse. Zu diesen zählen Gründungen, Schliessungen, Fusionen, Übernahmen oder Restrukturierungen von Unternehmen. Diese Ereignisse beschreiben das Verhalten sowie die Dynamik der Unternehmen.

Das Bundesamt für Statistik liefert mit dieser Publikation eine Analyse der Daten der Unternehmensdemografie von 2013 bis 2017 unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftsaktivitäten, der Grösse und der geografischen Verteilung der Unternehmen. Der Fokus liegt dabei auf dem Bestand aktiver Unternehmen, den neuen Unternehmen «ex nihilo» und deren Überlebensraten, den endgültigen (bzw. effektiven) Schliessungen von Unternehmen und den wachstumsstarken Unternehmen.

#### **Online**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

#### **Print**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik  
CH-2010 Neuchâtel  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)  
Tel. 058 463 60 60

#### **BFS-Nummer**

1783-1700

#### **ISBN**

978-3-303-06334-7

---

**Statistik  
zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)